Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 279. Bromberg, Mittwoch den 4. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Ein unbefangenes Urteil über das Liquidationsabkommen.

Der nationalistische Sturmlauf gegen das polnisch-deutsche Liquidationsabkommen ist — wenn nicht alle Zeichen trügen — dem Abflauen nahe. Die Hetzgenerale des Chauvinismus werden ihr Geschäft aus innerpolitischen Gründen noch eine Zeitlang weiter betreiben und in Städten und Städtchen noch eine Anzahl von Resolutionen mit Protesten gegen den „gefährlichen" Liquidationsvertrag einsammeln, aber es wird ihnen nicht einfallen, mehr zu wollen, als eine „Stimmungs"-Ernte einzusammeln, was um so leichter ist, als ein Teil des Sanierungslagers sich an der antideutschen Stimmungsmache gerne beteiligt. Aber mit jedem Tage nähert sich der Moment, da die nüchterne Erwägung zum Durchbruch kommen und die redliche Würdigung des für Polen unbestreitbar vorteilhaften Vertrages vom 31. Oktober in der polnischen Öffentlichkeit die Oberhand gewinnen muß.

Als Vorbote dieser erwünschten Wendung zur Sachlichkeit ist ein interessanter Aufsatz zu begrüßen, der in der letzten Nummer der von Thugutt herausgegebenen Wochenschrift „Tydzień" erschienen ist und Adam Rudnicki zum Verfasser hat. Rudnicki unternimmt es, in seinem Aufsatze vom Standpunkte des allgemeinen Staatsinteresses „die guten bzw. die schlechten Seiten des Vertrages" allgemein zu erörtern. Seine Ausführungen lauten:

„Wenn es sich um die gegenseitigen Forderungen beider Parteien handelt, so werden die deutschen, sowohl staatlichen als privaten Forderungen auf die Summe von ca. einer Milliarde Złoty, die analogen polnischen Forderungen auf ca. 600 Millionen Złoty berechnet. Unzweifelhaft ist die eine wie die andere Berechnung nicht allzu genau.

Allgemein genommen, wird der den Verzicht auf die finanziellen Forderungen betreffende Punkt bedeutend schwächer in Polen angegriffen als in Deutschland. Es ist nämlich bekannt, daß das Deutsche Reich durch den Dawesplan und hierauf durch den Youngplan gegen jegliche Leistungen außerhalb der in den obigen Plänen vorgesehenen Reparationsannuitäten geschützt ist. Und obwohl Polen keine vertragschließende Partei im Dawesplane war, hat das Haager Tribunal im Urteil bezüglich der uns seitens Deutschlands schuldigen oberschlesischen Versicherungen festgestellt, daß Deutschland sich Polen gegenüber auf den Grundsatz des sog. inclusive amount berufen kann.

Wenn man außerdem in Betracht zieht, daß das gemischte polnisch-deutsche Tribunal in Paris sich in den Streitsachen wegen der Entschädigungen für die durch die Deutschen auf dem Territorium des ehemals russischen Teilgebietes zugefügten Kriegsschäden als unkompetent erklärt hat, ist anzunehmen, daß die polnischen Staatsbürger (und mindestens ein bedeutender Teil derselben sind u. a. Lodzer Industrielle), in deren Namen die polnische Regierung auf die finanziellen Forderungen an das Reich verzichtet hatte, da sie nicht allzu sehr an die bisherige Möglichkeit der praktischen Realisierung dieser Forderungen glaubte, **mit dem Vertrage eher zufrieden sein werden, da er ihnen die Eventualität eines Rekurses wegen der Entschädigung an die polnise Regierung öffnet.**

Es ist auch zu glauben, daß mit dem Vertrage diejenigen nicht unzufrieden sind, die (zumeist für einen lächerlich geringen Preis) die früher deutschen Besitzungen angekauft haben, denen vor dem Abschlusse des Vertrages die Zuzahlung zu dem von ihnen für diese Besitzungen bezahlten Preise im dem Falle drohte, wenn die deutschen Eigentümer für sie günstige Urteile im Gemischten Tribunale gegen die polnische Regierung erlangt hätten.

In Polen konzentrierten sich die heftigsten Angriffe gegen den Liquidationsvertrag auf die Bestimmungen über die Einstellung der weiteren Liquidierung des Eigentums der deutschen Staatsbürger und über den Verzicht auf das Recht der Regierung auf den Wiederkauf der Rentengüter, die sich überwiegend in deutschen Händen befinden.

„Die gegen diesen Punkt des Vertrages von der Nationaldemokratie, dem Westmarkenverein et tutti quanti erhobenen Einwände sind zumindestens übertrieben. Die Einstellung der Liquidation der bisher nicht liquidierten deutschen Güter (außerhalb Oberschlesiens) betrifft 20 000 Hektar Land und etliche zehn städtische Objekte. Wenn man infolge der Einstellung dieser Liquidation außer sich gerät (rozdzierając szaty), **ist nicht zu vergessen, daß vor allem die Liquidation einer riesigen Mehrheit der oben erwähnten Güter in Frage gestellt und praktisch aufgehalten wurde durch die im Juni dem Völkerbundrat eingereichte Klage,** die behauptet, daß diese Güter Eigentum polnischer Staatsbürger sind, daß sie also der Liquidation auf Grund des Versailler Vertrages nicht unterliegen.

„Die Entscheidung dieser Klage würde unzweifelhaft Haag zu treffen haben, das in einer bedeutenden Anzahl von Fällen die polnische Staatszugehörigkeit anerkennen würde.

„Es ist weiter nicht zu vergessen, daß in dem von Polen angenommenen Youngplane (natürlich gibt es auch solche, welche behaupten, daß die polnische Delegation im Haag den Youngschen Plan nicht hätte annehmen bzw. Snowden nachahmend, die Änderung des Plans hätte verlangen sollen) sich **ausdrücklich die Weisung vorfindet, mit dem Tage der Annahme des Planes (d. h. am 31. 8.) die weitere Liquidierung des deutschen Besitzes einzustellen.** Schließlich muß man bedenken, daß **die Liquidation zehn Jahre nach dem Kriege etwas Anormales ist, etwas, das einen bedeutenden Teil der öffentlichen Meinung der Welt aufbringt,** daß die Liquidation in Polen schon lange hätte beendigt sein sollen in den ersten Jahren nach dem Kriege und daß man das hätte machen können, wenn es nicht Schuldtragende (Karasiewicz? Żółtowski? Winiarski? Turteltaub?) gegeben hätte, nach denen man jetzt vergeblich sucht.

„Zum Beweise dafür, daß die Liquidation der deutschen Besitzungen zum Abschlusse gebracht werden soll, wird das Beispiel Englands angeführt, wo die Liquidation weiter fortdauert.

Die Anhänger dieses Arguments geben sich offenbar keine Rechenschaft davon, daß: **quod licet** (was erlaubt ist) **dem Snowden, non licet** (nicht erlaubt ist) **dem polnischen Finanzminister,** auch wenn er die Oberstenuniform trägt; was sich die Regierung Großbritanniens gestatten kann, das kann sich, vernünftig genommen, nicht die Regierung der polnischen Republik gestatten, — **übrigens woher kommt die Sicherheit, daß es im Interesse des Vereinigten Königreichs ist, den Deutschen die Einstellung der weiteren Liquidation zu versagen?**

Es könnte scheinen, daß es eher im Interesse der deutsch-französischen Annäherung liegt.

Es ist auch schwer, ohne eine tüchtige Dosis mystischen Glaubens anzunehmen, daß die Liquidation des Eigentums der Grundbesitzer in Polnisch-Oberschlesien nach dem Erlöschen der oberschlesischen Konvention, d. h. nach dem Jahre 1937 möglich sein würde.

Wenn jemand an diese Möglichkeit glaubt, so weiß er offenbar nicht, daß **der Mehrzahl der oberschlesischen deutschen Unternehmungen bereits mächtige fremde Kapitalien beigetreten sind: amerikanische, englische und andere,** daß heute schon die Deutschen Bemühungen machen und Vorbereitungen treffen zur Verlängerung der Wirksamkeit, der oberschlesischen Konventionen und daß, **wenn heute die Liquidation bereits außerordentlich schwierig ist, sie in sieben Jahren vollständig unmöglich sein wird.**

Jedenfalls kann eine gute Seite der Einstellung der Liquidation keinem Zweifel unterliegen. **Sie macht nämlich ein Ende den unerquicklichen finanziellen Affären, die auf dem Boden der Liquidation des deutschen Eigentums blühen. Natürlich müssen die enttäuschten Appetite der Kandidaten zu „Besitzern" deutscher Güter keine unbedeutende Rolle spielen im Geschrei, das infolge der Unterzeichnung des Vertrages entstanden ist. Wir sind jedoch zu keinem Mitgefühl mit diesen Enttäuschten fähig.**

Es bleibt der Einwand übrig, daß der letzte polnisch-deutsche Vertrag durch den Verzicht auf das Recht des Wiederkaufs der Rentenansiedlungen (es gibt ca. 12 000 solcher Ansiedlungen) das für den polnischen Staat in unseren westlichen Grenzmarken gefährliche deutsche Element dauerhaft macht, und daß infolgedessen dieser Vertrag ein Verbrechen an den Interessen des Staates sei. Unzweifelhaft hätten die Autoren dieser Einwände vollständig recht, wenn sie nicht **die Existenz eines gewissen kleinen Hindernisses auf dem Wege der von ihnen propagierten Methode der Entdeutschung Posens und Pommerellens vergäßen. Diese Bagatelle — das ist der Minderheitenvertrag, den Herr Dmowski in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichnet hat. Wenn es diesen Vertrag nicht gäbe (der unangenehm ist, aber besteht und verpflichtet), wenn die Protektion des Völkerbundrates über der deutschen Minderheit in Polen, wenn die Tatsache der ständigen Beteiligung des Vertreters des Deutschen Reichs im Völkerbundrate nicht vorhanden wären, wer weiß, ob die Rezepte der Herren Trąmpczyński, Seyda, Stroński, Winiarski sich nicht als erfolgreich und real erweisen würden. Leider müssen wir die Tatsache feststellen, daß der Minderheitenvertrag ein** „traitement differentiel" **der Minderheiten nicht gestattet, und daß in Anbetracht dessen der Aufkauf der Rentengüter nur deswegen, weil diese Deutschen gehören, unmöglich ist.**

Natürlich geben wir uns recht gut Rechenschaft von der Gefahr, welche die Existenz in unseren Westmarken zahlreicher deutscher, dem Staate gegenüber illoyaler Scharen bilden kann. **Um aber dieser Gefahr vorzubeugen, um aus der deutschen Minderheit in Polen loyale polnische Staatsbürger zu machen, dazu muß man in der Praxis ganz andere Rezepte anwenden, als diejenigen, welche die oben genannten Staatsmänner und Professoren empfehlen.** Zu diesem Thema werden wir noch zurückkehren.

Vorläufig müssen wir uns hier auf die Feststellung beschränken, daß die **Anwendung des Rechts des Wiederkaufs der Rentengüter in größerem Maßstabe in Zukunft äußerst wenig wahrscheinlich wäre, sogar wenn die Polnische Regierung sich durch den Vertrag vom 31. Oktober nicht gebunden hätte.**

Wenn wir also die negativen Seiten des Vertrages, wie die Einstellung der weiteren Liquidation und den Verzicht auf das Wiederkaufsrecht erwägen, müssen wir zum Schlusse gelangen **daß er gleichsam ein notwendiges Übel ist, ein unvermeidliches, vom Willen oder der Geschicklichkeit unserer Diplomaten unabhängiges; das sind Konzessionen, die für den Polnischen Staat nicht vorteilhaft, keineswegs aber katastrophal sind. Diese Schatten sollen uns jedoch nicht die guten, vorteilhaften Seiten des Vertrages verhüllen.**

So ein unzweifelhafter Vorteil ist in erster Reihe das, was man die Reinigung unserer staatlichen Hypothek nennen könnte.

„**Die finanziellen Forderungen Deutschlands,** begründete oder nicht begründete, **lasteten fatal auf unserem auswärtigen Kredite. Indem der Vertrag vom 31. Oktober diese Forderungen liquidiert, — hebt er mächtig unseren Kredit im Auslande . . .** Wir meinen, daß die positiven Folgen dieser „Regelung unserer Hypothek" nicht lange auf sich warten lassen werden.

„Eine wohltätige Folge des Vertrages ist auch nach unserer Überzeugung, die beinahe allgemeine Meinung in den anderen Ländern, die **in diesem Vertrage die Ankündigung der Entspannung der polnisch-deutschen Beziehungen und einen bedeutenden Fortschritt in der Frage der Pazifikation, der Normalisierung und Stabilisierung Mitteleuropas sieht. Trotz aller deutschen Vorbehalte gegen die Behandlung dieses Ausgleichsabkommens als einer Einleitung zu einem Ost-Locarno, trotz der Betrachtung des Abkommens als eines Verzichts auf die deutschen Ansprüche auf den „Korridor" und Schlesien, kann der Effekt dieses Abkommens für die revisionistische deutsche Propaganda nicht vorteilhaft sein.** Schließlich ermöglicht und erleichtert der jüngste Warschauer Vertrag **dadurch, daß er eine riesige Anzahl von Reibungsflächen zwischen Warschau und Berlin beseitigt, weitere Gespräche und Abmachungen zwischen den beiden Staaten,** vor allem aber den für beide Staaten unentbehrlichen Handelsvertrag.

„Der polnisch-deutsche Liquidationsvertrag ist ohne Zweifel ein ernstlicher Schritt nach vorwärts in der Richtung der polnisch-deutschen Verständigung, über deren Notwendigkeit wir schon vorher geschrieben haben.

Zusammentritt des Sejm am 5. Dezember.

Warschau, 3. Dezember. (PAT.) Die nächste Sitzung des Sejm ist auf den 5. Dezember, mittags 12 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: die erste Lesung des Staatshaushaltsvoranschlages für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931, die erste Lesung einer Reihe von Gesetzesentwürfen über die Zusatzkredite für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930, die erste Lesung des Gesetzentwurfes, durch den einige Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. März 1928 über die Verlängerung der Rechtskraft des Gesetzes vom 1. April 1925 betreffend die Einschätzung und Einziehung der staatlichen Grundsteuer in Dorfgemeinden usw. abgeändert werden sollen, die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Zusatzkredite für 1927/28 und 1929 und schließlich eventuelle Anträge auf Änderung des Sejmreglements.

Der Deutsche Parlamentarische Klub in Posen.

Posen, 2. Dezember. (Eigener Bericht.) Um eine engere Beziehung zwischen dem Deutschtum in den verschiedenen Teilgebieten und seiner parlamentarischen Vertretung herzustellen, hatten die deutschen Fraktionen im Sejm und Senat beschlossen, ihre Sitzungen gemeinsam mit führenden Vertretern des Deutschtums abwechselnd in verschiedenen Zentren der Provinz abzuhalten. Bei solchen Beratungen besteht in ganz besonderem Maße die Möglichkeit, daß die parlamentarischen und nichtparlamentarischen Führer des Deutschtums in Polen mit den oft recht verschieden gearteten Lebensverhältnissen der deutschen Bevölkerung in allen Teilen des Reiches vertraut werden.

Die erste derartige Tagung fand vor einigen Wochen in Kattowitz statt. Ihr folgte am Sonntag, dem 1., und Montag, dem 2. Dezember, eine gleich stark besuchte Zusammenkunft in Posen. Die Aussprache beschäftigte sich insonderheit mit der gegenwärtigen politischen Lage, mit den Problemen der Schul- und Berufsbildung der deutschen Jugend in Polen, sowie mit wichtigen Organisationsfragen.

Am Eingang der Tagung standen besondere gottesdienstliche Adventsfeiern, die für die evangelischen Teilnehmer in der Kreuzkirche, für die Katholiken in der Franziskanerkirche abgehalten wurden. Am Sonntag nachmittag wurden die Beratungen durch eine Tee-Unterhaltung unterbrochen, die unter Mitwirkung der deutschen Akademiker an der Posener Universität, von denen verschiedene Musikstücke und auch ein Einakter von Lienhard aufgeführt wurden, Stadt und Land, Abgeordnete und Wähler in zwangloser Unterhaltung einander näher brachten.

Wie wir erfahren, soll die nächste Provinztagung des Deutschen Parlamentarischen Klubs, sofern inzwischen keine Störung im Sejmbetriebe eintreten sollte, am Anfang des nächsten Jahres in Lodz stattfinden.

Die deutsch-polnischen Wirtschafts-Besprechungen.

Kommissionsberatungen und Entschlüsse.

Posen, 2. Dezember. Der zweite Tag der deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen war hauptsächlich Kommissionsberatungen gewidmet. Die Korreferate wurden von Dr. Kriegenburg und Dr. Oelrich gehalten. Nach den Kommissionsberatungen fand eine Vollsitzung unter Vorsitz des Herrn Dr. Grund statt, und es wurden die Entschließungen der beiden Kommissionen angenommen. Die Besprechungen fanden ihr Ende mit Ansprachen der Herren Otmianowski und Dr. Grund. Mittags waren die Tagungsteilnehmer Gäste der Posener Industrie- und Handelskammer.

Die Entschließung der Verkehrskommission verlangt, dem „Pos. Tagebl." zufolge, eine bessere Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Breslau, sei es durch eine Verkürzung der Linie oder durch eine Beschleunigung der Züge. Die bisherige Verbindung Warschau—Breslau habe außerdem keinen guten Anschluß über Dresden nach Süddeutschland. Auch die Verbindung zwischen Posen und Deutsch-Schlesien müßte verbessert werden. Eine der Nöte dieser Verbindung seien die langwierigen Zollrevisionen an der Grenze. Besonderes Gewicht müsse auf die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Paßgebühren gelegt werden. Die bestehenden Schnellzugverbindungen zwischen Warschau und Breslau müßten den internationalen Fahrplänen in der Weise angepaßt werden, daß eine große internationale Bahnlinie Warschau—Breslau—Prag, Südslawien—Italien und von dort über die Schweiz nach Süddeutschland geschaffen würde. Es wäre erwünscht, wenn schon im nächsten Fahrplan dies berücksichtigt werden könnte. In Postfragen ist festgestellt worden, daß die telephonische Verbindung zwischen Polen und Deutschland einwandfrei funktioniert. Die betreffenden Behörden müßten noch die Einführung des Scheckverkehrs erstreben. Besonderes Interesse rief die Angelegenheit des Flugzeugverkehrs hervor, dessen Fahrpläne noch genauer auszuarbeiten wären.

In Rechtsfragen verlangt die betreffende Entschließung, daß sich beim Abschluß von Handelsgeschäften beide Seiten über das geltende Recht verständigten, wobei das Heimatrecht, das Recht des Wohnsitzes und das Recht des Ortes, wo der Vertrag zustande kam, bzw. wo sich die Ware im gegebenen Augenblick befindet, die Anwendung des sog. jus rei sitae in Betracht käme. Die Kommission äußerte den Wunsch, daß die Handelsgebräuche beider Staaten möglichst einander angenähert würden. Zu diesem Zweck soll ein gegenseitiger Austausch der Handelsbedingungen von seiten der Industrie- und Handelskammern, sowie der Börsen erfolgen. Es wird dann noch vorgeschlagen, daß der im kommenden Handelsvertrage vorgesehene gegenseitige Rechtsbeistand auf die Gutachten der Schiedsgerichte der Industrie- und Handelskammern und Börsen ausgedehnt würde.

*

Vor der Ankunft des Gesandten Rauscher.

Warschau, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag vormittag trifft der deutsche Gesandte Rauscher wieder in Warschau ein. Gleich nach der Ankunft soll die vorgesehene Besprechung mit dem Führer der polnischen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen von Twardowski stattfinden.

*

Danzig und das polnische Getreideexport-Syndikat

Die „Danziger Ztg." berichtet am 2. Dezember: Die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Errichtung eines Getreideexportsyndikats haben auch gestern zu keinem Ergebnis geführt, da die polnischen Delegierten nur davon Kenntnis geben konnten, daß die Polnische Regierung die seinerzeit bei den Warschauer Verhandlungen erzielten Vereinbarungen nicht genehmigt hat. Es muß infolgedessen in neuen Verhandlungen nach einer anderen Verständigungsbasis gesucht werden. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß durch die ablehnende Haltung der Polnischen Regierung die Situation wesentlich kompliziert worden ist. Wann die nächsten Verhandlungen stattfinden werden, ist noch nicht bestimmt.

Nachprüfung der Liquidationen.

Warschau, 2. Dezember. Die Verhandlungen der vierköpfigen deutsch-polnischen Juristenkommission, die die Liquidation deutschen Grundeigentums in Polen nachzuprüfen hat, soweit sie vor dem Inkrafttreten der Fristen des neuen Rauscher-Zaleski-Abkommens bereits durchgeführt war, sind, wie die „Voss. Ztg." meldet, jetzt soweit abgeschlossen, daß die beiden deutschen Kommissionsmitglieder, Legationsrat Nackeben und Landgerichtspräsident Dr. Schneider, Warschau bereits verlassen konnten. Über einen Teil der mehr als tausend nachzuprüfenden Fälle ist Einigung erzielt worden.

Eine größere Anzahl anderer Liquidationen ist noch in weiteren ergänzenden Verhandlungen der Kommission zu prüfen, die jetzt in Berlin stattfinden werden. Die Anrufung einer höheren internationalen Instanz soll auf Grund des Rauscher-Zaleski-Abkommens möglichst vermieden werden, nachdem der Völkerbundrat Richtlinien für die Wiedereinsetzung bzw. Entschädigung der zu Unrecht von der Liquidation betroffenen Deutschen bereits festgestellt hat.

Es handelt sich dabei im wesentlichen um Besitzer, die am entscheidenden Stichtag die polnische Staatsangehörigkeit besaßen, von den Liquidationsbehörden aber noch als Reichsdeutsche behandelt wurden. Die Ergebnisse des Liquidationsabkommens werden dadurch zugunsten der deutschen Minderheit in Polen ergänzt.

Abg. Dr. Reich †.

Warschau, 2. Dezember. In Lemberg starb gestern im Alter von 71 Jahren an den Folgen einer verschleppten Blinddarmentzündung der Führer der galizischen Zionisten, Sejmabgeordneter Dr. Leon Reich. Er war zeitweise auch Vorsitzender der jüdischen Sejmfraktion, in der er den regierungsfreundlichen Flügel vertrat. Die galizischen Zionisten hatten sich daher unter seinem Einfluß auch dem Minderheitenblock ferngehalten. In den letzten Jahren hatte Dr. Reich die Führung der jüdischen Fraktion dem Abgeordneten Grünbaum abtreten müssen, der ein Anhänger und Mitschöpfer des Minderheitenblocks ist. Es war darüber beinahe zu einer Spaltung der jüdischen Gruppe im Warschauer Parlament gekommen.

Die jüdische Presse hebt hervor, daß Dr. Reich sich auch um die zionistische Organisation für Palästina Verdienste erworben hat und seine Berufung in die Jewish-Agency anerkannt wurde, die zur Kontrolle der englischen Mandatsverwaltung Palästinas mit berufen ist. Außer den jüdischen Blättern widmet auch die polnische Regierungspresse dem Verstorbenen sehr freundliche und ausführliche Nachrufe.

Wichtige Konferenzen im Generalinspektorat der Armee.

Warschau, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestrige Tag stand unter dem Zeichen von Konferenzen zwischen dem Staatspräsidenten, dem Marschall Pilsudski, dem Ministerpräsidenten Switalski und dem Präses des Regierungsklubs General Slawek. Die Konferenz, die im Generalinspektorat der Armee stattfand, dauerte über eine Stunde. Einzelheiten dieser Konferenz sind nicht bekannt geworden, doch politische Kreise messen ihr eine sehr große Bedeutung zu.

Im Anschluß hieran begab sich der Ministerpräsident in das Schloß, wo er vom Präsidenten der Republik empfangen wurde.

Swój do swego.

Wirtschaftliche Absonderungsbestrebungen des Polenbundes.

Während das Deutschtum in Polen, so treu es an seinem angestammten Volkstum hält, niemals den Plan verfolgt hat, einen Staat im Staate zu bilden und sich von aller Gemeinschaft der Bürger dieses Staates polnischer Nationalität loszulösen, betreibt das Polentum in Preußen seit jeher eine bewußte Absonderungspolitik, die je nach dem Wandel der Zeiten mehr auf dem national-kulturellen, dem national-religiösen oder dem national-wirtschaftlichen Gebiet überwog. Die wirtschaftliche Loslösung von dem Staatsvolk war ohne Zweifel nicht so sehr Selbstzweck, als ein Mittel, um den politischen Kampf bis in seine äußersten Konsequenzen, nämlich bis zur Verdrängung der „Deutschen und Juden" aus jenen deutschen Provinzen durchzusetzen, die die Polen als ihr eigenes Erbe betrachteten. Ein ähnlicher Zusammenschluß Deutscher zu dem gleichen Zweck ist niemals erfolgt, obgleich es auch den Deutschen wohl möglich gewesen wäre, ganze Provinzen für sich allein zu erobern.

Dieses Streben der Polen nach einer vollkommenen wirtschaftlichen Autonomie mit dem Hauptzweck, die „Deutschen und Juden" wirtschaftlich zu schwächen und dadurch zum Abzug zu zwingen, fand seinen sozusagen klassischen Ausdruck in der Posener Parole des „swój do swego". Schon zu Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, also bevor es die Ansiedlungskommission, den Ostmarkenverein oder überhaupt eine irgendwie aktiv geartete preußische Polenpolitik gab, erschienen in der polnischen Presse Aufforderungen zum Boykott deutscher Geschäfte. Schon 1862 schrieb der Posener „Nadislawin": „Schimpf und Schande werden den Entarteten treffen, der fortfahren sollte, seine Bedürfnisse bei der uns abgeneigten Bevölkerung abzukaufen, wenn er sie an der heimischen Quelle schöpfen kann. Schon 1864 erschien ein besonderes Adreßbuch der Gewerbetreibenden polnischer Nationalität. Die Namen der Polen, die bei „Fremden" oder „Andersgläubigen" kauften, wurden in der polnischen Presse veröffentlicht. Dieselbe Presse forderte die polnischen Geschäftsinhaber und Gutsbesitzer auf, keine deutschen Angestellten zu beschäftigen. Schließlich wurde ein völlig abgesondertes polnisches Bank- und Genossenschaftswesen geschaffen, und das alles geschah lange vor allen Ansätzen zu einer aktiven preußischen Polenpolitik. Über die folgenden Zeiten bis zum Versailler Friedensschluß wollen wir aus naheliegenden Gründen schweigen.

Die Polenpolitik des Freistaats Preußen ist ohne Zweifel eine reine Versöhnungspolitik. In beachtenswerten Auslassungen des Polenbundes hieß es wieder und wieder, daß für die Polen in Preußen kein anderes Recht als das der freien kulturellen Entwicklung beansprucht werde. Das Recht der freien wirtschaftlichen Entwicklung war ohnehin gegeben. Noch auf der Tagung der polnischen Genossenschaften Preußens, die am vorvergangenen Sonntag in Oppeln stattfand, wurde mit einiger Genugtuung hervorgehoben, daß die polnischen Banken auch mit deutschen Gewerbetreibenden arbeiten. Um so auffälliger muß es erscheinen, daß der „Katolik Codzienny" vom 28. November in einem Leitaufsatz „Swój do swego" den Ruf der wirtschaftlichen Absonderung erhebt. In diesem Aufsatz heißt es: „Es ist uns (den Polen) nicht gestattet, die deutschen Genossenschaften zu unterstützen, die an uns verdienen und dann das verdiente Geld zum Kampf gegen das Polentum benutzen." Und ferner: „Denken wir daran, daß wir eine Peitsche für die eigene Haut flechten und wirtschaftlichen Selbstmord begehen, wenn wir unser Geld in deutschen Banken anlegen. Wir müssen unsere Verwandten, Freunde und Bekannten aneifern, ihr Geld unbedingt nur in polnische Banken einzuzahlen."

In Polen wäre es ganz undenkbar, daß eine deutsche Zeitung unter solcher Begründung für die Unterstützung deutscher wirtschaftlicher Institutionen werben könnte. Liegt das nun daran, daß es in Polen keine Banken gibt, die „Peitschen für die Haut der Deutschen flechten" oder aber daran, daß die ganze Sinnesart der Deutschen in Polen anders gestaltet ist, als die der Polen (oder doch ihrer Führer) in Deutschland? Wie dem auch sei: **Wir Deutschen in Polen wollen jedenfalls bei unserer Sinnesart bleiben, die es uns verbietet, die polnische Nation als unseren „Feind" zu bezeichnen und zu behandeln.** Die Politik des Tages ist wandelbar. Es hieße an allem Fortschritt der Welt verzweifeln, wollte man im innersten Herzen glauben, daß der einseitige Haß der Polen ewig andauern wird. Denn es gibt kein ähnliches Gefühl auf deutscher Seite als Nährboden für diesen Haß, und deshalb muß auch der polnische Haß einmal verdorren.

Am 3. Januar Haager Konferenz.

Paris, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Matin" mitteilt, erklärte Ministerpräsident Tardieu am Montag im Anschluß an die interministeriellen Besprechungen über die Vorbereitungen zur zweiten Haager Konferenz, daß er immer noch hoffe, daß die Konferenz am 3. Januar zusammentreten könne.

Die deutschen Rußland-Flüchtlinge in Deutschland.

Königsberg i. P., 2. Dezember. Heute, wenige Minuten nach Mitternacht, traf der erste Transport der deutschstämmigen Bauern aus Rußland in Eydtkuhnen ein. Er bestand aus 244 Erwachsenen und 157 Kindern, von denen 88 jünger als fünf Jahre sind. Alle Flüchtlinge machten einen erschöpften Eindruck. Sie wurden in das von Königsberger Pionieren erbaute Barackenlager geführt, wo sie einige Stunden ruhen durften. Nach kurzer Ruhepause wurde die Desinfizierung vorgenommen. Dann wurden die Flüchtlinge in die Schlafsäle geführt. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß außer dem mit Schutzanzügen versehenen Sanitätspersonal wegen der großen Ansteckungsgefahr niemand an die Flüchtlinge herankam.

In Eydtkuhnen ist, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, sozusagen über Nacht in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein Heerlager entstanden, das mit allem Nötigen zur Unterbringung, Entlausung und Untersuchung der Bauernfamilien ausgerüstet ist. Die Flüchtlinge sahen zwar müde und abgespannt aus, aber nur selten bemerkte man ein elendes, abgezehrtes Gesicht. Die Mädchen und Frauen sind blühend, die Kinder machen einen gesunden Eindruck. Die Männer sind rüstig. Fast alle haben neue Winterkleidung und gute warme Decken.

Der erste Weitertransport nach Hammerstein verläßt Eydtkuhnen bereits am Montag abends 7.15 Uhr und trifft am Dienstag früh 4.15 Uhr in Hammerstein ein.

Der zweite Transport über Swinemünde.

Swinemünde, 2. Dezember. Der russische Dampfer „Rykow", dessen Ankunft bereits für Sonntag angekündigt war, traf heute mittag im Swinemünder Hafen ein. An Bord befanden sich 296 Deutschrussen, die in Ostswine an Land gingen. Hier wurden sie von Vertretern der Regierung sowie von Damen des Roten Kreuzes empfangen, die ihnen Erfrischungen reichten. Auf dem Bahnhof wurde den Ankömmlingen aus den bereitstehenden Feldküchen das erste Mittagsmahl auf deutschem Boden verabfolgt. Um 15,32 Uhr verließ der Sonderzug Ostswine, um die Flüchtlinge nach dem Flüchtlingslager Hammerstein zu bringen.

Staatsgerichtshof 17. Dezember.

In dem Streitverfahren der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen betreffend das Volksbegehren, hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich Verhandlungstermin zur Hauptsache auf Dienstag, 17. Dezember 1929, um 10½ Uhr, anberaumt.

Es handelt sich in diesem Verfahren bekanntlich darum, festzustellen, ob die preußischen Maßnahmen, wodurch das Recht der Beamten eingeengt worden ist, zu Recht erfolgt sind oder nicht.

Was ist mit Bogomolow?

Warschau, 2. Dezember. (Eigene Meldung.) In den allernächsten Tagen wird der sowjetrussische Gesandte Bogomolow nach Warschau zurückkehren. Ob er zurückkehren wird, um zu bleiben oder um den Warschauer Posten für immer zu verlassen, darüber sind in Warschau die Kreise, die dem Außenministerium nahe stehen, noch nicht unterrichtet. Nach bestimmten Meldungen der Sowjetpresse soll Bogomolow nur zu dem Zwecke nach Warschau kommen, um dem Präsidenten der Republik seine Abberufungsschreiben zu überreichen. Diesen Meldungen zufolge sei Bogomolow für den Posten eines Botschaftsrates in der in Bildung begriffenen sowjetrussischen Botschaft in London bestimmt.

In Warschau ist man noch nicht geneigt, den Meldungen der Sowjetpresse Glauben zu schenken und zwar deswegen, weil — wie es sich jetzt erweist — Bogomolow in letzterer Zeit seinen entschiedenen Wunsch, in Warschau zu bleiben, betont und die polnischen Behörden in diesem Sinne informiert habe. Es liegt also nahe anzunehmen, daß es sich im Falle Bogomolows um eine Auswirkung der in den leitenden Sowjetkreisen herrschenden Krise handle und daß der Grund von Bogomolows eventuellem Rücktritt vom Warschauer Posten eher in bureaukratischen Personalintrigen als in irgendwelchen ernstlichen politischen Momenten zu suchen ist.

Republik Polen.

Dewey reist nach Amerika.

Warschau, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Finanzberater bei der Polnischen Regierung Dewey reist am 20. d. M. nach der Schweiz ab, wo er die Feiertage über bleiben wird. Von dort begibt sich Dewey nach Frankreich und dann weiter nach Newyork.

Deutsches Reich.

Wiederverlobung der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg.

Wie der „Berl. Lokalanz." erfährt, steht die Verlobung der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, der einzigen Schwester des letzten regierenden Fürsten Adolf, mit dem k. u. k. Oberleutnant d. Res. a. D. Freiherrn Johann Herring von Frankensdorf zu Grünau bei Gmunden und Wien unmittelbar bevor. Die Herrings sind eine mährische Guts- und Bergwerksbesitzerfamilie. Der Bräutigam ist der älteste, jetzt 38jährige Sohn des 1923 verstorbenen Großgrundbesitzers Freiherrn Ernst Herring von Frankensdorf aus dessen Ehe mit Maria, geb. von Hardtmuth.

Die Braut, die im Alter von 21 Jahren steht, ist in erster Ehe (seit dem 1. August 1928) mit Dr. Benvenuto Hauptmann, dem jüngsten Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, vermählt gewesen; diese Ehe wurde bekanntlich schon am 13. November des gleichen Jahres für nichtig erklärt.

Einsturzkatastrophe in Marseille.

Paris, 2. Dezember. (Eigene Drahtmeldung). Vorgestern stürzten in Marseille in der Rue d'Endome zwei dreistöckige Häuser ein, die von 40 Arbeiterfamilien bewohnt waren. Aus den Trümmern wurden bisher 2 Tote und 6 Verletzte geborgen. Die Rettungsaktion mußte unterbrochen werden, da die noch stehengebliebenen Mauern einzustürzen drohen. Es wird angenommen, daß sich **unter dem Schutt noch 20 Tote befinden.**

Pommerellen.

3. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Krankenkasse der Stadt Graudenz** gibt bekannt, daß das Bezirksversicherungsamt in Posen durch Dekret vom 27. 11. 29 die von der Kasse neu aufgestellte Tabelle der von den Arbeitgebern und Versicherten zu zahlenden Beiträge sowie die von der Kasse zu gewährenden Leistungen bestätigt hat. Die Änderung besteht im wesentlichen darin, daß den bisher bestandenen 14 Versichertenklassen fünf neue Klassen hinzugefügt worden sind. Die 14. Versichertenklasse umfaßte bisher die Versicherten mit einem Einkommen von wöchentlich 75 oder monatlich 312,50 Złoty und darüber. Von jetzt (die neue Einteilung trat am 2. dieses Monats in Kraft) gehören zu dieser Klasse die Versicherten mit 72—81 Złoty wöchentlichem oder 300—337,50 Złoty monatlichem Einkommen (Beitrag 5,80 pro Woche). Die dann folgenden neuen fünf Klassen sind wie folgt festgesetzt: Klasse 15: 337,50—375 (Wochenbeitrag 6,48), Klasse 16: 375 bis 412,50 (7,17), Klasse 17: 412,50—450 (7,85), Klasse 18: 450—500 (8,65) und Klasse 19: 500 und darüber (9,10). Das tägliche Krankengeld beträgt in den Klassen 15—19: 8,55, 9,45, 10,35, 11,40 und 12,00 Złoty, das Sterbegeld für das versicherte Mitglied 299,25, 330,75, 362,25, 399 und 420 Złoty, das Sterbegeld für ein Familienmitglied des Versicherten: 149,62, 165,37, 181,12, 199,50 und 210 Złoty. Die Krankenkasse fordert die Arbeitgeber auf, ihre in Betracht kommenden Beschäftigten gemäß der neuen resp. ergänzten Gruppierung innerhalb fünf Tagen zur Anmeldung zu bringen. *

—o. **Märchen- und Liederabend.** In der Reihe der hiesigen Veranstaltungen hat endlich einmal eine der Jugend in besonderer Weise Rechnung getragen. Aber nicht nur die Jugend von den Kleinsten an, sondern auch die Erwachsenen konnten sich erfreuen an dem Gebotenen, denn auch diese hören die ihnen aus ihrer Kindheit her vertrauten Märchen immer wieder gern und erfreuen sich ebenso wie die Kleinen an den einfachen schlichten Weisen des Liedesgutes unseres deutschen Volkes. Es war daher der Märchenabend mit Lichtbildern, für welchen sich die gediegene Märchenerzählerin Frau Else Hoffmann aus Danzig mit viel Geschick und Können einsetzte, und den unsere hiesige Künstlerin Frau Ellen Conrad-Kirchhoff durch den Vortrag mehrerer Volks- und Kinderlieder geschmackvoll ausgestaltete, ein mehrfacher Erfolg, der letzten Endes darin gipfelte, daß der gesamte Reinertrag für den Neubau des deutschen Privatgymnasiums bestimmt war und überwiesen wurde. Mit leuchtenden Augen lauschten die Kinder den Worten der Erzählerin, die eine feine Psychologin ist und es ausgezeichnet verstanden hat, das kindliche Gemüt zu erfassen und die Aufmerksamkeit der überaus zahlreich erschienenen Jugend auf ihr Werk zu konzentrieren, aber auch die Erwachsenen folgten aufmerksam der Sprecherin und lebten in der Erinnerung, da sie selbst erstmalig die Geschichte hörten von Hänsel und Gretel, vom gestiefelten Kater, von Frau Holle, vom Marienkind usw. usw. Die schmucken Lichtbilder erhöhten die Aufmerksamkeit und vertieften den Genuß des Hörens durch den Genuß des Sehens. — Frau Ellen Conrad-Kirchhoff ist schon längst eine hier lieb gewordene und gern gehörte Künstlerpersönlichkeit, als daß ich nun noch viel Worte machen müßte, um sie eingehend zu würdigen. Die Vorträge der Volks- und Kinderlieder waren künstlerisch hochstehend und eine wohl erwogene Abwechselung im Geschehen des Abends. Die Sängerin wurde am Flügel von Fräulein Helga Stoyke begleitet. — Die erschienene Besucherschaft war sehr dankbar und kargte nicht mit Beifall. Sichtlich befriedigt verließen alle das Gemeindehaus. *

× **Abschließung des Güterbahnhofsterrains.** Die Eisenbahnverwaltung errichtet zurzeit auf dem Gebiet des hiesigen Bahnhofs, und zwar von der Mühle bis zur gegenüberliegenden Bahnpost einen hölzernen Lattenzaun, der dazu bestimmt ist, das Terrain des Bahnhofes zu bestimmten Stunden für das Publikum abzuschließen. Ebenso wird auch die an der entgegengesetzten Seite des Güterbahnhofes — nach Tusch zu — befindliche Pforte in der in Betracht kommenden Zeit geschlossen gehalten werden. Die Absperrung betrifft die Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, so daß während dieser Stunden das Bahnhofsgebiet für jeglichen Verkehr von Privatpersonen oder auch Fuhrwerken gesperrt bleibt. Der Grund dieser Maßnahme liegt, wie wir von zuständiger Seite erfahren, in den des öfteren auf dem in Frage kommenden Gebiet verübten Diebstählen aus Güterwagen. Selten gelingt es, die Täter zu erwischen, so daß der Verlust die Bahnverwaltung trifft. Definitiv in Kraft treten soll die Abschließung am 1. Januar n. J., während, da die Umzäunung bereits vorher fertig und auch schon ihren Zweck erfüllen wird, den in der PePeGe Beschäftigten bis zu dem genannten Termin gemäß dem bestehenden Abkommen auch über 8 Uhr abends hinaus noch gestattet bleibt, zu passieren. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurde Hedwig Krause, Kl. Tarpen (M. Tarpno), Neudorferstraße (Nowomiejska) 3, aus einem Restaurant in der Lindenstraße (Lipowa) ihr Mantel im Werte von 110 Złoty entwendet. — Festgenommen wurden 6 Personen, und zwar 5 wegen Trunkenheit und Lärmens sowie ein Bettler. *

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Weihnachts-Noten für Anfänger und Geübte sind in großer Auswahl in einem Schaufenster der Musikalienhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, ausgestellt. Es werden von der Firma auch die neuen Schlager-Alben empfohlen, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen. Die Anzeige in der heutigen Nummer führt davon einige auf. Interessenten sollten sich Notenkataloge und den diesjährigen Weihnachtskatalog über Bücher und Noten mit kurzen literarischen Notizen kostenlos schicken lassen. (14938 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Der erfolgreiche Schwank „Weekend im Paradies" geht am kommenden Sonntag, dem 8. d. M., zum ersten Male über die Bretter unserer Deutschen Bühne. Dieser Schwank hat überall Beifallsstürme hervorgerufen. Das Publikum unterbrach oft die Handlung durch dröhnendes Gelächter. Ein ganzes Jahr lang wird dieser Schwank in Berlin gespielt und alle Bühnen hat er sich erobert. Es wird daher mit Freude begrüßt werden, daß uns noch vor dem Fest ein solch übermütiger Abend beschert wird. Die Regie liegt in Händen des Herrn Wilhelm Schulz, der auch die Hauptrolle spielt. Auch die anderen Rollen sind so vorzüglich besetzt, daß mit einem vollen Erfolge gerechnet werden kann. Die Aufführung beginnt wiederum pünktlich um 7 Uhr. (14948 *

Thorn (Toruń).

t **Erhöhung des Straßenbahntarifs.** Als besondere Überraschung für den Weihnachtsmonat bringt die Straßenbahnverwaltung eine Verteuerung ihrer Fahrpreise. Die Einzelfahrt ist davon glücklicherweise nicht betroffen und kostet 20 Groschen wie bisher. Umsteigekarten jedoch, die bisher gleichfalls 20 Groschen kosteten, sind um 50 Prozent auf 30 Groschen erhöht worden. Zehnerkarten, bisher 1,60, kosten jetzt 2,00 Złoty, und Fünfzigerkarten sind von 7,50 auf 9,00 Złoty erhöht. Der Beschluß der Fahrpreiserhöhung wurde in der Magistratssitzung vom 28. November gefaßt und die neuen Preise wurden bereits am 1. Adventssonntag erhoben. **

t **Der Wahltermin für den Thorner Kreistag** ist bisher noch nicht festgelegt. Der in sechs Wahlbezirke eingeteilte Kreis hat 36 Abgeordnete zu wählen, hierunter 7 aus Culmsee (Chełmża) und 3 aus Podgorz (Podgórz). **

t **Als Leiche geborgen** wurde aus dem Kanal bei Scharnau (Czarnowo) hiesigen Kreises der im Culmer Kreise wohnhafte Franciszek Miedziński. Er war am 2. November nach Scharnau gegangen, um sich von dort Geld abzuholen, und ist vermutlich von der Brücke in den Kanal gestürzt. Nach ärztlichem Befund ist der Tod durch Ertrinken eingetreten; irgendwelche Körperverletzungen konnten nicht festgestellt werden. **

v **Der MGV „Liederfreunde"** beging am vergangenen Sonnabend im Saale des Deutschen Heims die Feier seines 37jährigen Stiftungsfest'es, die einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Die Darbietungen des Chors unter der Leitung seines Dirigenten Steinwender wurden sehr beifällig aufgenommen. Der sich anschließenden Tanz, dem von allen Erschienenen flott gehuldigt wurde, hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in angenehmer Stimmung beisammen. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. Dezember. **Mord?** In Elsenthal (Foßhütte) im Kreise Berent wurde der Besitzer Kaźmierczyk erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde, wie polnische Pressestimmen melden, ein Landwirt verhaftet. Beide sollen vor einiger Zeit aus Kongreßpolen zugewandert sein. Die Tat stellt vermutlich einen Racheakt dar.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Dezember. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern der hierorts wohnende Lehrer a. D. Karl Klebs. Länger als 40 Jahre hat er an der einklassigen Volksschule in Czeplinken (jetzt Szczuplinki) im Kreise Graudenz gewirkt. Vor einigen Jahren wurde er von der Schulbehörde in den Ruhestand versetzt, worauf er nach Briesen verzog. Immer noch ist er für die deutsche Volksgemeinschaft und die evangelische Kirche tätig, so z. B. durch Verrichtung von Diakondiensten in Orten mit unbesetzten Pfarrstellen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 2. Dezember. Die staatliche Oberförsterei Ligowo verkauft am 5. Dezember, um 10 Uhr vormittags, im Lokale des Herrn Trzebiatowski in Schlicwitz Nutz- und Brennholz aus allen Revieren gegen Barzahlung. — Der Verband städtischer Berufe, Ortsgruppe Konitz, hielt im Hotel Engel eine Sitzung ab, die gut besucht war und die Herr Kordenat leitete. Ein Herr des Wirtschaftsverbandes hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: „Was muß der Gläubiger und was der Schuldner vom Grundbuch wissen?" Nach Besprechung von wirtschaftlichen Fragen und Verbandsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 2. Dezember. Die Errichtung einer Volksküche beabsichtigt der Magistrat, auch diesmal durchzuführen. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Mann namens Szulim Landkart aus Będzin verhaftet und dem hiesigen Burggericht zugeführt. Er hatte auf unlegale Weise vor zwei Wochen die polnisch-tschechische Grenze überschritten. — In der letzten Zeit wurde die Brücke auf dem Feldwege Grady—Kielpin beschädigt, indem ein bis dahin unbekannter Täter mit einem Bohrer Löcher in die Balken gebohrt, in diese Petroleum gegossen und dann angezündet hatte. Dadurch ist das eine Geländer verbrannt. Die Brücke kann aber noch benutzt werden.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 2. Dezember. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft am 11. und 18. d. M. von 9 Uhr an im Gasthause Aug. Semmerling in Kielau im Wege mündlicher Lizitation Nutz- und Brennholz aus allen Schutzbezirken gegen sofortige Bezahlung.

a **Schwetz** (Świecie), 2. Dezember. Auf dem heute hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war der Verkehr äußerst schwach. Es wurden wenig Kaufabschlüsse getätigt. Das aufgetriebene Material war nur mittelmäßiger Qualität. Bessere Tiere fehlten ganz. Es wurden

für mittlere Wagenpferde 600—700 Złoty, für Arbeitspferde 500—600 Złoty verlangt. Ältere abgemagerte Pferde wurden mit 400—450 Złoty gehandelt. Auf dem Viehmarkt verlangte man für mittlere Kühe 500—600 Złoty, für ältere 400—500 Złoty, alte abgemolkene wurden mit 300—350 Złoty gehandelt. Eine junge Sterke brachte 200 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 2. Dezember. In der vergangenen Woche wurde der Besitzer Stryzek aus dem nahe gelegenen Dorfe Klein-Wisniewke hiesigen Kreises als Gemeindevorsteher vereidigt, nachdem seine Wahl bereits verschiedene Male nicht bestätigt wurde. Bisher wurde dieses Amt von einem Besitzer aus dem ca. vier Kilometer entfernten Dorfe Gr.-Lutau verwaltet, so daß durch diese Wahl nun für die Gemeinde eine Erleichterung eingetreten ist.

t **Strasburg** (Brodnica), 2. Dezember. Im Wege des öffentlichen Verkaufs will der Magistrat eine Torfpresse mit Maschinenbetrieb verkaufen, die auf dem städtischen Lagerplatz besichtigt werden kann. Offerten hierauf, sind beim Magistrat, Bauamt, einzureichen.

Reichsbahndienst am Kunden.

Die Peitsche der Sekunden. — Rangierfunk. — Zugbeeinflussung.

Täglich verkehren auf den gesamten Gleisen Deutschlands, die aneinandergelegt die beträchtliche Länge von 120 000 Kilometer ergeben würden, Tausende und Abertausende von Personen- und Güterzügen. Täglich übernimmt die Reichsbahn von neuem die Verantwortung für die sichere und schnelle Beförderung von Millionen Menschen und Millionenwerten. Bis auf den Bruchteil einer Sekunde genau wickelt sich der ungeheure, ständig wachsende Verkehr ab. Daß dies alles immer klappt, ist nicht zuletzt auf den internen technischen Betrieb zurückzuführen, dessen allmähliche Vervollkommnung es ermöglicht hat, daß Betriebssicherheit und minutiöse Schnelligkeit zu den hervorstechendsten Eigenschaften des deutschen Eisenbahnverkehrs gehören.

Der bestdurchdachte Fahrplan würde wenig nützen, wenn hinter seiner Durchführung nicht eine allmächtige Peitsche stände: der Minutenzeiger der Reichsbahnuhren. Die Uhren von 11 250 Stationen müssen übereinstimmen, um die genaueste Einhaltung des Fahrplanes zu ermöglichen. Hierfür sorgt die „Zeitdienststelle" im Schlesischen Bahnhof in Berlin, der täglich um 4 Uhr morgens von der Sternwarte Potsdam-Babelsberg die genaue „mitteleuropäische Zeit" mitgeteilt wird. Durch einen Morseapparat wird von der Zeitdienststelle der Reichsbahn allen an das Diensttelegraphennetz angeschlossenen Reichsbahnstellen pünktlich um acht Uhr morgens die genaue Zeitangabe durch ein Morsezeichen gegeben. Um den Reisenden außerdem die Möglichkeit zu geben, die Uhrzeit anderer Länder mit der mitteleuropäischen Zeit zu vergleichen, sind an Brennpunkten des Verkehrs Weltzeituhren aufgestellt, an denen festzustellen ist, wie die Zeit an verschiedenen Weltplätzen voneinander abweicht.

Die durch diese Art der allgemeinen Zeitregelung erhöhte Betriebsgeschwindigkeit erfordert größere Vorsicht, damit Unglücksfälle in Zukunft möglichst vermieden werden. Eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Betriebssicherheit sind die sogenannten Zugbeeinflussungseinrichtungen, die vor einiger Zeit mit Erfolg ausprobiert wurden, so daß jetzt 3363 Kilometer Strecken, 53 Lokomotiven und 1055 Triebwagen mit diesen Einrichtungen ausgerüstet werden konnten. Sie dienen hauptsächlich dazu, das Überfahren der Haltesignale, die Ursache vieler Katastrophen, zu verhindern. Die Aufgabe, durch das Haltesignal eine Einwirkung auf die Lokomotive auszuüben, wird durch verschiedene Systeme gelöst, die zum Teil mit mechanischen, zum Teil mit elektromagnetischen Mitteln die Wirkung auf die Lokomotive übertragen. Eine neuere Erfindung ist die optische Übertragung. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um die Einwirkung eines von einer eigenen optischen Signalanlage reflektierten Lichtstrahls auf ein Empfangsgerät, das auf der Lokomotive untergebracht ist. Auf dem Signalmast befindet sich ein Spiegelsystem, das ein von dem Lokomotivenscheinwerfer ausgesandtes Strahlenbündel je nach der Signal- bzw. Spiegeleinstellung an verschiedene Stellen des Empfangsgerätes auf der Lokomotive zurückwirft. In dem Empfansgerät befindet sich ein von dem Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive bewegter Lichtverschluß, der diesen reflektierten Lichtstrahl auf eine Selenzelle fallen läßt, falls die Lokomotive eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit überschreitet. Die so belichtete Selenzelle erzeugt einen Stromstoß und wirkt auf ein Relais. Dadurch wird die Schnellbremsung eingeleitet. Eine besondere Frequenz des Scheinwerferlichtes der Lokomotive schützt diese Anlage vor Fehlanzeigen wie zum Beispiel durch Sonnenlicht oder Bahnhofsbeleuchtung. Bewährt sich dieses System in der Praxis auch so gut, so dürften Katastrophen, entstanden durch überfahren der Haltesignale, bald nicht mehr vorkommen.

Fast ebenso wichtig ist die neuartige Verwendung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie beim Rangieren, wo es darauf ankommt, auf kilometerweite Entfernungen oft bei Nacht und Nebel eine gute Verständigung zwischen Rangierleiter und Lokomotivführer zu erreichen. Die Verständigungsversuche werden augenblicklich mit zwei verschiedenen Systemen angestellt. Bei dem einen System befindet sich auf der Lokomotive eine kleine Rahmenantenne und eine Empfangsanlage mit Verstärker und Lautsprecher, der dem Lokomotivführer laut vernehmbare Morsezeichen gibt, wenn der Rangierleiter die Taste des Sendeapparates kürzer oder länger drückt. Es können hierbei beliebig viel Zeichenzusammenstellungen vereinbart werden, die verschiedene Bedeutung haben. Diese Anlage wird auf den Bahnhöfen Erfurt, Saalfeld, Hamm und Halle (Saale) erprobt.

Bei dem anderen System, mit dem auf dem Bahnhof Pankow und Hochfeld-Süd Versuche angestellt werden, wird einseitig wirkende drahtlose Telephonie verwendet. Dem Lokomotivführer werden die Rangierbefehle zugesprochen. Der Empfänger auf der Lokomotive hat einen Lautsprecher, die Besprechungsstelle der Sendeanlage befindet sich bei dem Rangierleiter.

Beide Systeme arbeiten mit Antennen, die längs der Rangiergleise gespannt sind, so daß für den geringen Luftraum, der zwischen Antenne und Rangierlokomotive verbleibt, keine Sendeenergien nötig sind. **job.**

Berge im Eis.

Byrds Südpol-Expedition.

Das Expeditionsschiff „Little Amerika" kämpfte sich tapfer und wacker durch die Meereswüste des südlichen Weltteils, hinunter zu den unerforschten Ländern des Südpols. Wer die Expedition Byrds aufmerksam verfolgt hat — und wer ein Liebhaber von Reisen und Abenteuern, fremden Landschaften und fremden Menschen ist, der hat sie mit Interesse verfolgt —, hat einen kleinen Einblick in die großartige Welt des Südpols gewonnen. Byrd funkte seine Berichte an die amerikanische Presse. Es ist ein Wunder unserer Zeit, daß von einer unbekannten Welt aus Funksprüche gesandt werden können, daß man einer derartigen Expedition folgen kann. Denkt man an die Expeditionen früherer Zeiten — mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten hatten sie zu kämpfen! Sie waren von der Welt vollständig abgeschnitten und hatten auch keine so schnelle und sichere Möglichkeit, in höchster Not die Funksprüche um Hilfe hinauszujagen.

Byrds Expedition ist in jeder Beziehung modern. Flugzeug und Funkstation sind ihm wertvolle Helfer in der ohnehin äußerst schwierigen Erforschung vollständig unbekannten Landes. Und das Flugzeug Byrds leistet brave Arbeit und vor allem sehr nützliche Arbeit. Der Flieger By Floyd Bennet, der an der Expedition Byrds hervorragenden Anteil nimmt, hat einen Expeditionsflug in die bisher von keinem Menschen gesehene Landschaft des ewigen Eises unternommen. Über 700 Kilometer konnte der mutige Flieger in das Innere des Südpolgebietes von dem Expeditionsschiff aus vordringen. Der Flug war von herrlichstem klaren Wetter begünstigt, so daß eine wunderbare Aussicht die Möglichkeit gab, weite Gebiete auf die Kamera zu bannen. Besonders interessant und sensationell war die Entdeckung eines gewaltigen Höhenzuges. Wie Byrd in einem seiner Funksprüche mitteilt, konnte man etwas ganz Großartiges und Überwältigendes feststellen. Die riesige Gebirgskette, Schnee und Eis, dehnt sich in nie geahntem Ausmaß über weite Gebiete des Südpolgebietes aus, und es hat fast den Anschein, als ob die Berge mit dem ewigen Eis und Schnee sich zu einem schützenden Ring zusammengeschlossen hätten, um das Geheimnis des Südpols zu hüten. Der Flug über dieses Gebirge brachte für die Expeditionsteilnehmer so viele phantastische Überraschungen, daß sie in begeisterten Funktelegrammen davon Nachricht gaben. Einer der Expeditionsteilnehmer photographierte Meter für Meter überflogenes Gebiet, um eine möglichst hohe wissenschaftliche Ausbeute der Expedition zu ermöglichen. Sie sahen jene Gebirgszüge, die bereits schon Shackleton und Scott erstiegen hatten; sie sahen aber viel unbekanntes Land, das noch niemand geschaut und das wie ein geheimnisvolles, verwunschenes Eis- und Schneeparadies unter dem Flugzeug hinweg sich ihnen offenbarte. Wie im Film, mußten sich den kühnen Forschern im Flugzeug die Bilder des Südpols gezeigt haben. Mächtige Eisberge boten ein Bild gigantischer Größe und überwältigender Schönheit dar. Der große Bearmore-Eisberg, die Axel-Heiberg-Kette und die Bearmore-Kette konnten vom Flugzeug aus übersehen werden. Auch von diesen bereits bekannten Höhenzügen wurden ganz neue Aufnahmen gemacht. Als die Flieger sich diesem Gebirgsmassiv genähert hatten, übersahen sie ein Reich von Bergen; Bergspitze an Bergspitze, so weit das Auge sehen konnte, und Kilometer für Kilometer tauchten immer wieder neue Bergspitzen auf. Alle diese Berge und Gletscher sind Ausläufer des etwa 3000 Meter hohen Eisplateaus, in dessen Mittelpunkt der Südpol liegen dürfte. Ein Zauberland! Senkrecht steigen die Berge aus dem Meere empor, kühn bauen sich die Eiswände in schwindelnde Höhen hinauf. Bilder von wilder und wildester Romantik reihen sich aneinander; und um die Größe und die Erhabenheit dieser Südpollandschaft zu verstehen, muß man auf die Schilderung Byrds achten, der mitteilt, daß die Fels- und Eiswände senkrecht aus dem Meere bis zu 3000, 4000 und 5000 Meter emporsteigen. Es ist wohl die herrlichste Bergeswelt, die unsere Erde trägt. Wie riesige Kuppeln sehen die Bergkolosse aus — und immer wieder tauchten neue Bilder grandioser Schönheit auf, so daß Byrd und seine Teilnehmer aus dem Wundern und Bewundern, aus der Begeisterung und Ergriffenheit nicht mehr herauskamen.

*

Nobile will wieder nach dem Nordpol.

Stockholm, 2. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Blätter melden, hat eine amerikanische Vereinigung den General Nobile und den Prager Prof. Behunek aufgefordert, im Jahre 1930 wiederum eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Wie man hört, sollen beide den Vorschlag angenommen haben.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Friederike.

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner. Musik von Franz Lehár.

Bei Gelegenheit der Aufführung von Lortzings „Wildschütz" in der „Deutschen Bühne" Bromberg wurde in diesen Blättern der traurigen Erscheinung gedacht, daß unsere deutsche dramatische Musik zwischen dem hohen Stil der großen Oper oder des Musikdramas besonders in seiner neutönerischen, dem größeren Teil des theaterbesuchenden Publikums unverständlichen oder unsympathischen Abart einerseits und der possenhaften Operette andererseits so gar wenig an singspielartigen Werken aufweist in jener Art, wie sie etwa Lortzing oder Nicolai gepflegt haben; einer Gattung, die zu solider musikalischer Arbeit zwingt und dabei doch in gutem Sinn volkstümlich sein muß. Die Aufführung der „Friederike" am vergangenen Freitag zeigte uns nun einen Versuch nach dieser Richtung: Franz Lehár, unzweifelhaft einer der erfolgreichsten Operettenkomponisten der Gegenwart, fühlt sich nicht mehr befriedigt von dem Ruhm, der ihm bisher — reichlich genug — zuteil geworden ist, und strebt nach Höherem.

Ein solcher Übergang von einem lange gepflegten Genre zu einem neuen, höheren hat immer gewisse Gefahren. Der Dialektdichter scheitert leicht, wenn er zur Schriftsprache greift, und der frische, fröhliche Jägersmann, der in seiner Lodenjoppe prächtig aussieht, spielt oft im Salonanzug eine recht armselige Rolle. Diese Gefahr droht vor allem, wenn der Übergang aus äußeren Gründen, nicht aus innerem Drang erfolgt. In unserem Falle will es nun scheinen, als ob solch echter, innerer Drang wirklich vorläge, Lehár ist wohl übersättigt von der leichten Massenproduktion der vergangenen Jahre, er hatte das Bedürfnis nach einem Hinauswachsen über sich selbst, und so entstand die „Friederike". Schon der Stoff des Stückes zeigt deutlich dieses Emporstreben. Ich kann mir zwar nicht versagen, es auszusprechen, daß mir die dramatische Ausschlachtung der verschiedenen literarischen und musikalischen Größen nicht ganz sympathisch ist, aber in dem vorliegenden Fall hatte die Sache doch insofern etwas Gutes, als sie den Ton des Ganzen hob. Man kann nicht Goethe auf die Bühne bringen und dabei gar zu arge Possen reißen. So halten sich denn die komischen ans Possenhafte grenzenden Szenen in bescheidenen Grenzen, außer im Falle Salomea, die als Pfarrerstochter etwas sonderbar wirkt. Sollte diese Rolle vielleicht ein bewußtes Zugeständnis an den Operettengeschmack des Publikums sein? Fast möchte man es glauben angesichts der Tatsache, daß der Pfälzertanz, den Salomea mit Lenz aufführt, eine ausgesprochen operettenhafte Szene, die einzige war, die einen spontanen Applaus auslöste und wiederholt werden mußte.

Die komischen Lichtlein, die im übrigen bei der Schilderung des pfarrherrlichen Ehepaars oder der Madame Hahn aufgesetzt sind, wirken harmlos, zu mindestens nicht unangenehm. Aber der Grundton ist doch tragisch; gleich zu Anfang klingt er an, steigert sich bis zur Entscheidung in der Ballszene und klingt dann — so weit dies bei der ganzen Lage möglich ist — zum Schlusse halb versöhnlich aus.

Lehárs Musik zu „Friederike", das kann ohne Vorbehalt zugestanden werden, steht um ein ganzes Stockwerk über dem Niveau der landläufigen Operettenproduktion. Auf eine eigentliche Ouverture hat er verzichtet und führt durch eine kurze musikalische Einleitung in das Stück ein. Gleich treten auch, in die Zukunft deutend, tragische Klänge auf, um dann freilich auf weite Strecken durch heitere Partien überdeckt zu werden, manche von übermütiger Fröhlichkeit. Ein kleines Kabinettstückchen ist die Vertonung des berühmten „Sah ein Knab' ein Röslein stehen"; eine Kühnheit in gewissem Sinne (nach Schubert!) aber wohlgelungen. Und auf gleicher Höhe hält sich die Musik im Durchschnitt bis zum Schlusse. Freilich der dritte Akt, das Wiedersehen nach acht Jahren, hat wenig Musik, nach meinem Empfinden zu wenig, er löst sich fast ganz in Gespräch auf. Sonst aber dürften einige Arien ihren Weg durch die Welt nehmen.

Die Aufführung verdient warmes Lob. Es ist selbstverständlich, daß man über dies und jenes kritisieren könnte, wenn man den Maßstab einer Großstadtbühne anlegte. Unter den gegebenen Verhältnissen muß man jedoch zugeben, daß sehr Anerkennenswertes geleistet wurde, insbesondere, da das Werk musikalisch sehr hohe Anforderungen stellt. Die Hauptrollen — Friederike und Goethe — lagen in den Händen von Fräulein Chorblewski und Herrn Czajkowski; beide verlangen nicht nur musikalisch sehr viel (hohe Lage), sondern auch schauspielerisch, denn es soll ja ein schwerer seelischer Kampf dargestellt werden. In letzterer Beziehung mag vielleicht noch weitere Vertiefung der Darstellung erwünscht sein, in musikalischer Hinsicht war die Durchführung sehr erfreulich. Salomea, Friederikens Schwester, fand in Frl. Stenzel eine Interpretin von überschäumendem Temperament; dieses Pfarrertöchterlein wäre, wie sie die Librettisten gestaltet haben, jedenfalls für das Elternhaus eine schwere Belastung gewesen. Der Erfolg, den sie zusammen mit ihrem Partner Lenz (Herr Genth) im „Pfälzertanz" errang, ist schon oben erwähnt worden. Das Elternpaar, der Pfarrer Brion und seine Gattin wurden (ohne Gesang) von Herrn Schnura und Frau Damaschke gegeben. Der erstere, der auch die Spielleitung innehatte, wirkte auch in dieser bescheidenen Rolle köstlich wie immer. Frau Damaschke wußte der Pfarrfrau sowohl bei ihrem sorglichen Bemühen um den Gatten wie auch in ihren hausfraulichen Wünschen und Sehnsüchten nach reichlicheren Geschenken der Pfarrkinder einen Schein von Lebenswahrheit einzuhauchen. Die Studenten um Goethe — Weyland, Lenz, Jung-Stilling — wurden von den Herren Damaschke, Genth und Mallon flott gespielt; im Salon von Madame Schöll — Fräulein Krienke, der man die vornehme Dame gerne glaubte — flatterten ein paar hübsche junge Mädchen um Goethe herum (die Damen v. Zawadzky, Margarete und Else Hentschel, Wisniewski, Kanderski). Frau Stenzel gab die neidische Madame Hahn ganz ergötzlich; Herr v. Zawadzky trat als Hauptmann v. Knebel, Herr Dr. Titze als Großherzog Karl August auf, jeder Zoll ein Großherzog. — kurz man darf sagen, daß jeder an seiner Stelle das Seine tat, um dem Ganzen zu dienen. Eine recht komplizierte Maschine, die aber ganz vortrefflich lief; ein Hauptverdienst daran hatte wohl der musikalische Leiter, Herr v. Winterfeld, der in seinem Orchester das feste Gerüst bot, um das sich der Ephen ranken konnte. Wieviel Schweiß ihm „Friederike" gekostet hat, das weiß wohl nur er selbst und Gott.

Es sei zum Schlusse wiederholt, daß das „Singspiel" ein musikalisch zweifellos weit über dem Durchschnitt der Operettenproduktion des Tages stehendes Werk ist, das die liebevolle Sorgfalt und Mühe, die ihm die Deutsche Bühne gewidmet hat, voll verdient und hoffentlich auch lohnt.

Das Publikum war ziemlich zahlreich erschienen und spendete freundlichen Beifall; ich glaube aber hinzufügen zu müssen, daß dieser Beifall, insbesondere zum Schlusse, nicht ganz der gebotenen Leistung entsprach. Das Publikum ist eben zu sehr an die üblichen Operettenragouts gewöhnt mit all den gepfefferten Witzen und „Schlagern" und muß an feinerer Kost erst allmählich Geschmack gewinnen. Der Leitung der Deutschen Bühne gebührt warmer Dank, daß sie sich des Werkes erfolgreich angenommen hat. **Z. R.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Bank für den internationalen Zahlungsausgleich.

Die bereits veröffentlichten Statuten der Internationalen Bank geben keinen klaren Überblick über die Art und den Umfang der satzungsgemäß zugelassenen Arten von Bankgeschäften, da sie die einzelnen Bankgeschäfte nicht scharf genug umgrenzen.

Aus diesem Grunde lassen sich in der Presse, wie auch in den Finanz- und Wirtschaftskreisen mehrere Parteien feststellen, die in der kritischen Würdigung des Geschäftsbereiches der B. J. Z. (Bank für internationalen Zahlungsausgleich) entgegengesetzte Meinungen vertreten. Während die eine Partei optimistisch den Aufgabenkreis der Bank beurteilt und von ihr nicht nur eine Belebung der Weltwirtschaft, sondern auch eine politische Umorientierung der Gläubigerländer erwartet, ist die Stellungnahme der anderen Partei sehr pessimistisch und skeptisch.

Diese entgegengesetzte Kritik findet ihren Ausdruck in der verschiedenen Begriffsbestimmung der Bank in der Presse. Die einen sehen in der B. J. Z. keine Reparationsbank, sondern eine Weltbank, die für sämtliche Transaktionen internationalen Ausmaßes eine gewisse Hilfe leisten soll. In einem anderen Teil der Presse wird der B. J. Z. die Begriffsbestimmung als Weltbank abgesprochen, da sie keine Weltwährung schafft. Andrerseits wird in dem Ankauf von Gold- und Golddepots für sich und andere Zentralbanken die wesentlichste Aufgabe der B. J. Z. erblickt, und sie wird zu einer Gold- und Devisenclearingsstelle gestempelt und somit als ein Regulator der internationalen Wechselkurse und der internationalen Goldbewegungen angesehen. Wegen der Tatsache aber, daß die Bank Golddevisen- und Kreditgeschäfte für Rechnung und im Auftrage der Zentralnotenbanken regeln soll und andererseits die Durchführung ähnlicher Geschäfte den Zentralnotenbanken in Auftrag geben, zugleich also Korrespondent und Agent sein kann, wird sie nicht nur als eine Abrechnungsstelle, sondern auch als eine „Überbank" betrachtet.

Die den Privatbanken nahestehenden Kreise beurteilen die Geschäftsmöglichkeiten der B. J. Z. sehr skeptisch und sind der Ansicht, daß letzten Endes nur die eine Bestimmung in den Statuten der B. J. Z. Daseinsberechtigung auf die Dauer behält, die über das Zusammentreffen der Präsidenten der Zentralnotenbanken (10 mal im Jahr) spricht. Dieser Teil der Presse will in der B. J. Z. den zukünftigen „Finanziellen Völkerbund" sehen.

Die Statuten bezeichnen die Bank als eine „Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich."

Der Zweck der Bank ist in den Artikeln 3 und 4 umrissen und besteht aus 3 Aufgaben: 1. Die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, 2. neue Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte zu schaffen, 3. als Treuhänder bei den internationalen Zahlungsgeschäften zu wirken.

Die einzelnen Statutenabschnitte formulieren den Aufgabenkreis der Bank und zählen einzelne Geschäfte auf, die das Zusammenarbeiten mit den Zentralbanken fördern soll. Diese Geschäfte sind nicht scharf umgrenzt. Es ist nur darauf hingewiesen, daß die Art der Geschäfte vom Verwaltungsrat bestimmt wird. Beachtenswert sind diejenigen Artikel, in welchen das Verhältnis zwischen der Bank, anderen Zentralnotenbanken und Privatbanken geregelt und auf die negative Seite der Bankbestätigung hingewiesen wird. Die Geschäfte der Bank müssen mit der Politik der Zentralbanken der vereinigten Länder übereinstimmen (Art. 20). Der Bank wird verboten, Noten auszugeben, Aktien zu kaufen, Wechsel zu akzeptieren, Darlehen an Regierungen zu geben oder laufende Konten für Regierungen zu eröffnen, beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen zu gewinnen, Grundstücke zu erwerben, die nicht zum eigenen Geschäftsbetrieb gehören (Art. 25). Mitglieder einer Regierung oder Mitglieder einer gesetzgebenden Körperschaft dürfen nicht dem Verwaltungsrat angehören. (Art. 31).

Von finanzsachverständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß diese Unterstreichung der negativen Seite der Bankbetätigung zum Teil selbstverständlich, zum Teil überflüssig, zum Teil widerspruchsvoll ist. Selbstverständlich ist es, daß die souveränen Staaten sich irgendeine politische Einmischung nicht würden gefallen lassen. Überflüssig ist der Hinweis, daß die Bank keinen beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen ausüben soll, da der Überfremdungsschutz auch durch das Verbot für die Bank, Aktien zu kaufen, wirksam gesichert ist.

Die Bestimmung, die zwecks Entpolitisierung der Bank, an Regierungen Darlehen zu gewähren, verbietet, steht im Widerspruch mit der Bestimmung, die der Internationalen Bank das Recht gibt, Staatsschatzwechsel und andere kurzfristige Staatsschuldverschreibungen zu diskontieren, zu rediskontieren usw. Hier gelangen die Darlehen auf Umwegen an die Regierungen. Eine vollständige Entpolitisierung der Bank würde schon aus dem Grunde unmöglich sein, weil kein scharfer Strich zwischen Politik und Wirtschaft gezogen werden kann.

Die Schaffung der neuen Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte erhält in den Statuten überhaupt keine Umschreibung. Es ist vorerst unmöglich, über die Art dieser Finanzgeschäfte etwas Positives zu sagen.

In ihrer Eigenschaft als Treuhänder lehnt sich die Bank an die Bestimmungen des Youngplanes. Sie übernimmt das Reparationsinkasso (die von Deutschland gezahlten Annuitäten in Empfang zu nehmen, zu verwalten, alle Aufgaben zu übernehmen, die mit den deutschen Reparationen und den damit verbundenen internationalen Zahlungen im Zusammenhang stehen) und die Reparationsverteilung.

Eine wesentliche Aufgabe der Bank wird darin erblickt, daß sie die Durchführung des Youngplans erleichtern soll. Von wissenschaftlicher Seite wird auf verschiedene Wege und Hilfsmittel hingewiesen, wodurch die Erleichterung der Reparationszahlungen durchgeführt werden könnte. Auch in diesem Punkt stehen sich 2 Meinungen gegenüber: Die eine Partei ist der Meinung, daß die mittelbaren Empfänger der Reparationszahlungen Kapital investieren, indem sie in Deutschland Waren kaufen. Diese Art Kapitaltransaktion sollte durch die Bank vermittelt werden. Denn sie kann im Gegensatz etwa zu amerikanischen Banken reparationspolitische Nebenziele verfolgen. Die Aufgabe der Bank läge hier nicht in der Kreditschöpfung, sondern lediglich in einer „organisatorischen Umschaltung des Kapitalstroms, der aus Reparationen, d. h. aus deutschen Steuern entspringt."

Die andere Partei vertritt den Standpunkt, daß die Bank keine zusätzlichen Möglichkeiten für den internationalen Kapitalverkehr schaffen kann, um hierdurch den deutschen Handel zu fördern und damit die Reparationsübertragung zu erleichtern. Die Bank kann nur Kapital vermitteln, nicht neues schaffen. Das Kapital, das als Reparationsleistung Deutschland verläßt, kann auch von den vorhandenen Privatbanken nach Deutschland zurückgeführt werden. Den Plan einer Erschließung überseeischer Gebiete (vor allem unerschlossener Gebiete) mit Mitteln der Reparationsbank hält diese Partei für unzweckmäßig und unwirksam, da er mit großem Risiko verbunden ist. Die Privatbanken wie auch die Industrien der Gläubigerländer würden aus Furcht vor einem deutschen Dumping obige Regelung der Reparationszahlung in deutschen Waren kaum begrüßen. Im Gegenteil, sie würden mit allen Mitteln solche Bestrebungen der B. J. Z., falls sie tatsächlich hervortreten sollten, aufs schärfste bekämpfen. Ob eine solche mittelbare Umwandlung der deutschen Zahlungen in einen deutschen Warenexport ganz oder zum Teil durchführbar ist, hängt letzten Endes von der innerpolitischen Machtstellung der Regierungen in den Gläubigerländern ab. Bis zum Augenblick erscheint die wirkliche künftige Bedeutung der B. J. Z. jedenfalls noch reichlich ungeklärt.

Dr. C.

Die Butterprüfungsstelle der Bromberger Handelskammer in Friedheim (Miastecko) nahm in der Nacht zum 1. Dezember ihre Tätigkeit auf. Alle in der Nacht eintreffenden Buttersendungen wurden untersucht und gingen mit dem Frühzuge über die Grenze. Es wurde festgestellt, daß der Wassergehalt der Butter erheblich niedriger als 16 Prozent war, was den Exportwert der Butter beweist.

Erneute Belebung des Seeverkehrs in Gdingen. Der Seeverkehr in Gdingen, der sich im August und September nicht unwesentlich vermindert hatte, hat im Oktober wieder eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, und die Warenausfuhr zeigt sogar im Oktober eine neue Rekordzahl. Eingekommen sind im Oktober in Gdingen 148 Schiffe mit 143 373 Tonnen Nettoraumgehalt, 15 000 Tonnen mehr als im Vormonat. Die eingeführte Warenmenge war allerdings mit 9224 Tonnen ziemlich klein und blieb hinter der des Vormonats noch um fast 4000 Tonnen zurück. Dafür war allerdings diese Warenmenge recht vielseitig zusammengesetzt. Außer Massengütern in Gestalt von Erz, Schrott, Düngemitteln und Reis wurden auch Heringe, Kolonialwaren, Maschinen, Wein usw. eingeführt. **Ausgelaufen sind im Oktober 168 Schiffe mit einem Raumgehalt von 149 810 Tonnen, wovon 19 Schiffe leer** waren. Die gesamte ausgeführte Warenmenge übertraf mit 266 255 Tonnen den bisher besten Monat Juli um fast 5000 Tonnen. Dabei ist bemerkenswert, daß die außer Kohlen ausgeführte Warenmenge mit 8000 Tonnen besonders groß war. Namentlich hat sich neuerdings die Zuckerausfuhr belebt, und in der letzten Zeit im November ist der Zuckerumschlag in Gdingen größer als in Danzig. Neben Kohlen und Zucker wurden auch kleinere Mengen Maschinen, Reis und Erzeugnisse daraus und Saaten ausgeführt. Die Kohlenausfuhr hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt, während sie in Danzig in letzter Zeit kleiner gewesen ist als im Vorjahre. — Jetzt bemüht sich Polen sogar, den Transitverkehr der Tschechoslowakei von Danzig nach Gdingen wegzuziehen. Die Graudenzer Handelskammer hat in Prag ein besonderes Bureau eingerichtet, um für Gdingen Propaganda zu machen. Man ersieht hieraus, wie Gdingen auf jedem Gebiet den Wettbewerb mit Danzig aufnimmt, und zwar nicht nur für den polnischen Handel, sondern sogar für den Handel anderer Länder mit der Ostsee.

Konkurse.

t. **Konkurs in Culmsee** (Chełmża). Über das Vermögen des Józef Szauber, Schuhgeschäft in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 2, wurde am 18. November das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Herr Stanisław Skowroński, Baumeister in Culmsee, ernannt. Gläubiger haben sich bis spätestens 24. Januar 1930 beim Burggericht (Sąd Grodzki) in Culmsee zu melden. Zur Herbeiführung eines Beschlusses, ob der ernannte Konkursverwalter bleiben darf oder ein neuer gewählt werden soll, zur Einsetzung des Gläubigerausschusses usw., ist auf den 18. Dezember d. J., um 11 Uhr vormittags, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. Februar, 11 Uhr vormittags, Termin angesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,42—57,57, bar 57,45—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,60—47,00. Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,49, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,00, Budapest: bar 63,80—64,10, Wien: Ueberweisung 79,47—79,75.

Warschauer Börse v. 2. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,48¾, 43,59½, — 43,38, Newyork 8,89½, 8,91½, — 8,87½, Oslo —, Paris 35,11¾, 35,20½, — 35,03, Prag 26,43¾, 26,50½, — 26,37, Riga —, Schweiz 173,09½, 173,52½, — 172,66½, Stockholm 239,87, 240,47 — 239,27, Wien 125,49, 125,80 — 125,18, Italien 46,69, 46,80 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,60 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,45 Gd., 57,60 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 30. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.731	1.735	1.717	1.731
—	Kanada	4.127	4.135	4.127	4.135
5.48 %	Japan	2.044	2.048	2.044	2.048
—	Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
—	Konstantinopel	1.893	1.897	1.918	1.922
5.5 %	London	20.351	20.401	20.359	20.399
5 %	Newyork	4.1735	4.1815	4.173	4.181
—	Rio de Janairo	0.490	0.492	0.491	0.493
—	Uruguay	4.016	4.024	3.996	4.004
5.5 %	Amsterdam	168.39	168.73	168.37	168.71
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.375	58.495	58.375	58.495
7 %	Danzig	81.41	81.57	81.40	81.56
7 %	Helsingfors	10.488	10.508	10.488	10.508
7 %	Italien	21.85	21.89	21.845	21.885
7 %	Jugoslawien	7.397	7.411	7.394	7.408
5 %	Kopenhagen	111.92	112.14	111.87	112.09
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.83	18.87
5.5 %	Oslo	111.84	112.06	111.82	112.04
3.5 %	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
5 %	Prag	12.38	12.40	12.381	12.401
3.5 %	Schweiz	81.025	81.185	81.03	81.19
10 %	Sofia	3.014	3.020	3.016	3.022
5.5 %	Spanien	57.64	57.76	57.74	58.86
4.5 %	Stockholm	112.31	112.53	112.25	112.47
7.5 %	Wien	58.73	58.85	58.73	58.85
8 %	Budapest	73.025	73.165	73.015	73.155
9 %	Warschau	46.725	46.925	46.725	46.925

Züricher Börse vom 2. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,15, London 25,12¾, Paris 20,28¾, Wien 72,50, Prag 15,27½, Italien 26,96, Belgien 72,07½, Budapest 90,20½, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72¾, Holland 207,80, Oslo 138,02½, Kopenhagen 138,07½, Stockholm 138,55, Spanien 71,15, Buenos Aires 2,13½, Tokio 2,52¼, Bukarest 3,07¼, Berlin 123,28, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,37. Privatdiskont 5 pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zl., 100 Schweizer Franken 172,40 Zl., 100 franz. Franken 34,98 Zl., 100 deutsche Mark 212,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,19 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 124,93 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 87,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 21,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 167,00 G. Dr. Roman May 90,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 2. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26,25—26,50, Weizen 41 bis 42, Einheitshafer 25—26, Grützgerste 25,75—26,75, Braugerste 28—30, Speise-Felderbsen 38—43, Weißbohnen 90—95, Raps 78—80, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17,50—18, Roggenkleie 14,50—14,75, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50 bis 34,50. Umsätze mittel, Roggen- und Kleieangebot vergrößert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	38.25—40.25	Rübensamen	70.00—74.00
Roggen	26.00—26.75	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste	26.00—27.00	Viktoriaerbsen	44.00—51.00
Braugerste	27.00—30.00	Folgererbsen	40.00—47.00
Hafer	22.50—24.50	Roggenstroh, lose	—,—
Roggenmehl (65%)	—,—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%)	41.00	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%)	58.50—62.50	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie	18.50—19.50	Blaue Lupinen	—,—
Roggenkleie	16.50—17.50	Gelbe Lupinen	—,—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: ruhig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 2. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Aoladestation:

Rotklee neuer Ernte 120—140, Weißklee neuer Ernte 160—215, Schwedenklee 190—215, Gelbklee neuer Ernte 120—135, Gelbklee in Kappen neuer Ernte 60—65, Inkarnatklee neuer Ernte 220—240, Wundklee n. Ernte 80—90, Reygras hies. Prod. n. E. 80—90, Tymothe gewöhnl. 35—40, Serradella 24—25, Sommerwicken 33—35, Winterwicken neuer Ernte 70—80 Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen neuer Ernte 40—50, Felderbsen 32—34, grüne Erbsen neuer Ernte —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf neuer Ernte 60—65, Raps 75—76, Rübsen 70—75, Lupinen, blaue 18—19, Lupinen, gelbe 22—23, Leinsaat 80—90, Hanf 70—80, Blaumohn n. E. 120—130, Weißmohn 140—145, Buchweizen —,—, Hirse 50—55, rum. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Danziger Produktenbericht vom 2. Dezember. Weizen 130 Pfd. 23,25—23,50, Roggen (für Inland) 16,75—17,00, Braugerste (für Export) 18,00—18,10, Futtergerste (für Inland) 15,25 bis 15,75, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50—14,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 2. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76 77 Kg. 243,00—244,00, Dez. 254,00, März 268,00, Mai 275,00, Roggen märk., 72 Kg. 175,00—177,00, Dez. 191,50,—190,75, März 207,00—205,50, Mai 218,50—217,50, Gerste 186,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 154,00—162,00, Dez. 165,00—165,50, März 184,00—183,50, Mais 180,00.

Weizenmehl 29,25—35,00. Roggenmehl 24,75—27,50. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,50. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21,00—22,00. Peluschken 20,50—22,00. Ackerbohnen 19,00—21,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75. Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,70—24,00. Trockenschnitzel 8,90—9,50. Soya-Extraktionsschrot 18,30—18,70. Kartoffelflocken 15,40—16,00.

Speisekartoffeln, weiße 1,80—2,20, rote und Odenwälder blaue 2,10—2,50, Nieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 2,40—2,70, Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. pro Stärkeprozent, gute Industriekartoffeln gesucht.

Berliner Eiernotiz vom 2. Dezember. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 Gramm 21½, Klasse A über 60 Gr. 20½, Klasse B über 53 Gr. 19, Klasse C über 48 Gr. 15½, frische Eier Sonderklasse über 65 Gr. 19½, Klasse A über 60 Gr. 17½, Klasse B über 53 Gr. 16, Klasse C über 48 Gr. 14, aussortierte kleine und Schmutzeier 11½, Russen, große 13¾—14½, normale 13¼—13½, Polen, größere 12½, normale 12, abweichende 12—13, kleine, mittel, Schmutzeier 11—12. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 15—16, große 14 bis 14½, normale 12—12½, kleine 10—10½, Chinesen und ähnliche 11—14. Kalkeier: Normale 10½—11. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: Regen. Tendenz ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 2. Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty gezahlt: Banka-Zinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 2. Dezember. Silber 900 in Stäben das Kg. 66,75—68,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Rundschau des Staatsbürgers.

Stundung der Vermögens-Steuerrate 1929 für die Landwirtschaft.

Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben vom 4. November 1929 L. D. V. 15 716/1 bestimmt, daß die am 10. Dezember l. J. fällige Rate der Vermögenssteuer bei Landwirten bis zum 31. Januar 1930 gestundet werden kann, wenn die betreffenden Landwirte in eingehend begründeten individuellen Eingaben, die spätestens am 10. Dezember eingereicht werden müssen, darum ansuchen. Falls die Stundung genehmigt wird, sind Zinsen in Höhe von 1 Prozent monatlich zu bezahlen.

Große Araber-Demonstrationen in Jaffa.

Jerusalem, 30. November. (AW.) In Jaffa fanden gestern große Demonstrationen der Araber statt, die sich im Zuge vor das Palais des Gouverneurs begaben, und durch eine Delegation die Freilassung der am Sonntag verhafteten Führer forderten. Der Gouverneur lehnte es ab, sich über dieses Thema zu unterhalten, bis Ruhe und Ordnung in der Stadt wieder eingekehrt sein werden. Starke Militärabteilungen zerstreuten die Demonstranten. Panzerautomobile kreuzen in den Straßen und lassen Ansammlungen nicht zu. Flugzeuge patrouillieren ständig in der Umgegend der Stadt.

Der Streik dauert auch weiterhin an, und es besteht keine Aussicht, ihn bald zu liquidieren. Auf dem Friedhof, auf den Abhängen des Ölberges wurden 20 Grabhügel zerstört. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter zu ermitteln, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. In der Nähe von Haiffa wurden große Orangenplantagen vernichtet.

Grünbaum zieht nach Palästina?

Wie die Agentur „Iskra" erfährt, verläßt der Führer der zionistischen Organisation und des jüdischen parlamentarischen Klubs Abg. Izaak Grünbaum in den allernächsten Monaten Polen, um seinen ständigen Wohnsitz nach Palästina zu verlegen. Abg. Grünbaum soll die Absicht haben, sein Abgeordnetenmandat, das er auf der Liste Nr. 18 inne hat, niederzulegen. Das Warschauer zionistische Organ „Hajnt" ist mit der Initiative hervorgetreten, Spenden zu einer Nationalgabe für Herrn Grünbaum zu sammeln. Aus diesen Spenden soll für ihn ein Haus in Palästina gekauft werden.

*

Die jüdische Presse dementiert die „Iskra"-Meldung, daß der Präses des Jüdischen Klubs, Grünbaum, in allernächster Zeit Polen zu verlassen beabsichtige.

Verkauf von Kaschmir an die britische Regierung?

London, 2. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie sich „Sunday Expreß" von seinem Sonderberichterstatter aus Delhi melden läßt, sind in Indien Gerüchte im Umlauf, daß Sir Hari Singh, der Maharadscha von Kaschmir, die Absicht habe, Kaschmir an die Britische Regierung zu verkaufen. Kaschmir umfaßt 80 900 Quadratmeilen mit drei Millionen Einwohnern und zählt zu den fruchtbarsten Gebieten. Der Mararadscha ist zugleich Herrscher über den Staat Dschamma an den Abhängen des Himalayagebirges. Kaschmir wurde im Jahre 1847 einem Vorfahren des Maharadscha in Anerkennung für geleistete Dienste für den geringen Preis von 10 Millionen Mark verkauft.

In amtlichen englischen Kreisen haben diese Gerüchte großes Erstaunen hervorgerufen. Sie werden als höchst unwahrscheinlich, wenn auch nicht als unmöglich bezeichnet.

Am Montag, dem 2. Dezember starb unerwartet an den Folgen einer Operation unser Hilfswerkmeister und Montagekontrolleur

Herr

Franz Kordowski

im vollendeten 54. Lebensjahr.

Wieder einmal ist durch den Tod eines so treubewährten Beamten, der fast 3 Jahrzehnte in unserer Gesellschaft tätig war, eine schwer schließbare Lücke gerissen worden.

Wir stehen trauernd an der Bahre eines Mannes, der in steter Pflichterfüllung ein leuchtendes Vorbild für seine Mitarbeiter und Untergebenen gewesen ist.

Niemals soll sein Andenken bei uns vergessen sein. 14970

Fabryka sygnałów kolejowych
C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4.

Montag, den 2. Dezember, morgens 8 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Goede

im Alter von 22 Jahren 9 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Goede.

Bromberg, den 2. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Schleusenauer evangel. Friedhofes in Jägerhof aus statt. 6655

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 14740

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Tüchtigen
Tapeziergehilfen
verlangt 6654
Br. Szarlowski, fr. Otto Domnick, Wełniany Rynek 7.

Suche zum 1. I. 1930 evangel. sauberes
Küchenmädchen
bei gut. Gehalt. 14961
Meldung m. Zeugnisabschr. u. Bild an
Frau Goertz, Gorzechówko (Rittergut Hochheim) b. Jabłonowo.

Mädchen, fleiß., ehrlich, verlangt Villa Kolwitza 23, Ecke Senatorska. 6488

Suche zum 1. Januar evang., ehrl., perfektes
Küchen-Mädchen
Wäschebehdl. u. etwas Schneiderei erwünscht. Zeug.-Abschr. u. Bild an
Frau Rittergutsbes. Koerner
Stołężyn, p. Wapno pow. Wągrowiec 14954

Lehrling oder Fräulein

mit guter Schulbildung, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht für sofort
Oswald Wernicke, Buchhandlung
Bydgoszcz, Dworcowa 3 14844
Nur schriftliche Bewerbungen erbeten.

Kassiererin

zweisprachig, aushilfsweise per sofort gesucht.
14921 **A. Hensel, Dworcowa 97.**

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
mit Stall, massiv, mit 1½ Morg. Gart., mitt. i. Dorf geleg., bin will., sofort zu verkauf. 14768
Otto Sänger, Czajcze, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Landwirtschaft
20 Morgen, mit Industrie, in guter Lage, verkauft sofort oder verpachtet nur an Pol. Off. unt. Z. 14870 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Haus mit 1¾ Morg. Land zu verkaufen. Zu erfragen Bydgoszcz — Miedzyn, Nakielska Nr. 93. 6642

Kurzwaren-Geschäft
m. Wohn. pass. f. jede Branche sof. bill. abzug. Grundke, Sniadeckich 33 Ecke Dworcowa 6656

---

7 j. Kaltbluthengst
und
3 Arbeitspferde
zu verkaufen. Sicheren Käuf. gewähre Kredit.
C. Ohme. Kwiatki (Pomorze). 14811

Verkaufe 8 hochtragd., hochgezüchtete 14843
Herdbuchsterken
und
Erstlingskühe
preiswert.
Geschke, Wielkie Walichnowy bei Pelplin, Pomorze, Telef. Walichnowy 15.

6641 **Frischmilch-Kuh**
verkauft Fritz Papke, Makowiska, p. Solec Kuj.

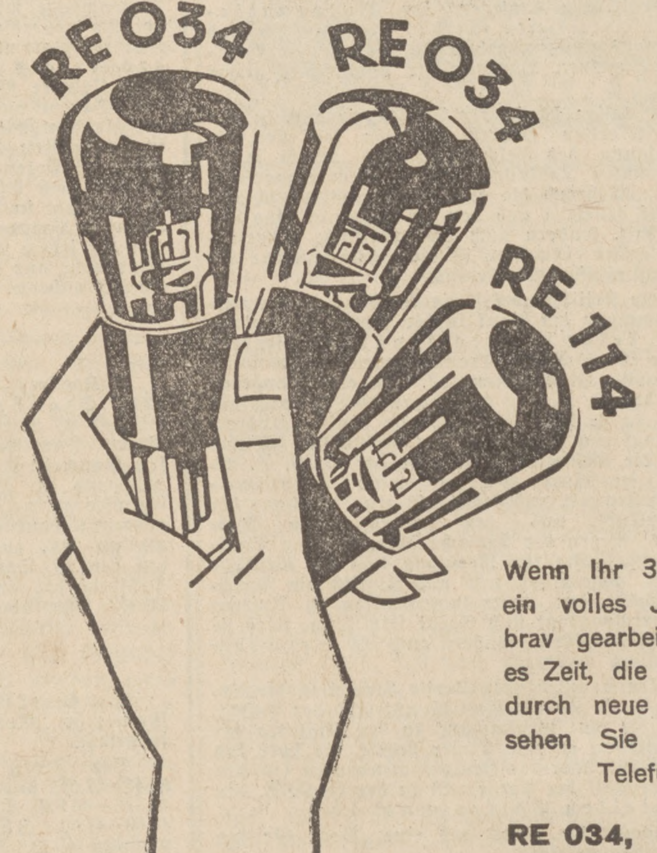
---

55 Mastschafe
verkauft 14994
Gutsverwalt. Zmijewo, p. Brodnica, Pommer. Fernsprecher Nr. 66.

---

9 Ferkel
6 Wochen alt, zu verk. Schallhorn, Łęgnowo, 6640 pow. Bydgoszcz.

Verjüngen Sie Ihren Radio-Apparat!



Wenn Ihr 3-Röhren-Empfänger ein volles Jahr lang treu und brav gearbeitet hat, dann wird es Zeit, die gebrauchten Röhren durch neue zu ersetzen! Versehen Sie ihn mit den drei Telefunken-Röhren

RE 034, RE 034, RE 114

Sie erkennen Ihren Apparat nicht wieder!

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

„Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft
TELEFUNKEN-RÖHREN-VERGLEICHSTABELLEN.
In jedem Radiogeschäft finden Sie Röhren-Bestückungs-Tabellen, auf welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können." 14285



Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 199 Telefunkendienststelle Toruńska Nr. 4.



Stellengesuche

Gutsinspektor
28 Jahre, evgl., poln. Staatsangehör., beider Landessprach. mächtig, z. Zt. in Deutschland, sucht zum 1. Jan. 1930 **Stellung.** Gefl. Off. unt. T. 14915 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, strebsamer **Landwirtssohn** evgl., militärfrei, sucht z. 1. 1. 1930 od. spät. auf e. Landwirtsch. b. 250 M. **Stellung als Wirtschafter** Legt auch mit Hand an, evtl. spät. Einh. o. Pacht. Offerten unt. A. 14962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Um Jedem den Einkauf von **billigen Schneeschuhen** zu ermöglichen, verkaufe die durch Fabrikannonce empfohlenen

Schneeschuhe Marke „PEPEGE"

für Damen			
zł 15.50	bei mir	. . . .	13.50
zł 18.00	bei mir	. . . .	16.00
zł 20.00	bei mir	. . . .	18.00

14604

Auf alles andere Schuhwerk gewähre **bis zum 24. Dezbr. 1929**

10% Rabatt 10%

Ich bitte, die **bedeutende Preisermäßigung** auszunutzen

Gdańska 5 **W. KOCZOROWSKI** Gdańska 5

Deutscher Abend

Montag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
im Gemeindehause, Sniadeckich 10

Robert Hohlbaum, ein deutsch. Dichter

Vortragender: **Hans Klemenz**
Orgel: **Georg Jaedeke**
Sopran: **Liselotte Choroblewski**
Geige: **Erich Beetz**
Am Flügel: **Anna Crimmann.** 14934
Rezitationen.

Eintrittskarten zu 1 zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr. 160 u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

---

15. Ausstellung „Häusliche Kunst"

vom 5.–8. Dezember 1929
im Zivilkasino, Danzigerstraße Nr. 160a

Eröffnung mit Teeabend

am Donnerstag, dem 5. Dezember, nachm. 5–9 Uhr, Freitag und Sonnabend von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntag, von 12 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. 14408

Eintrittspreis: Am Eröffnungstage 1.— zł die übrigen Tage 0,50 zł.

Deutscher Frauenbund.

Detektiv und Auskunfts-Büro
Leitung Polizeikommissar a. D.
6631 **Bydg.,** Pomorska 67.

Clubmöbel
sehr preiswert.
Bruno Szarlowski, Telefon 1619, früher **Fa. Otto Domnick,** Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7. 6648

Stabile Schuhe und Stiefel
empfiehlt Jezuicka 10.

Offene Stellen

Jüngerer
Landwirt
der seine Lehrzeit beendet hat, gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf pp. unt. B. 14963 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsschmied
firm in Hufbeschlag, Dampfdreschsatzführg. u. Reparatur, für 1500 Morgen groß. Gut ab 1. 4. 30 gesucht. Offert. unter C. 14964 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gute Hausschneiderin verlangt **Budzińska,** Jagiellońska 65/66 (Friseurgeschäft). 6635

Zum 1. 4. 1930 verheir.
Gutsschmied
mit Lehrling od. Hofgänger gesucht. Eigen. Werkzeug u. Führung des Dampfdreschsatzes Bedingung. Offerten unter W. 14928 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Ein ordentlicher
Lehrling
kann sofort oder später eintreten bei 14959
Th. Kraege, Bäckermeister, Sępólno

---

1 Laufburschen
1 Packerin 14949
sucht
A. Hensel, Dworcowa 97.

Suche
zu bald oder Januar
eine Stütze
für Gutshaushalt, die gut kochen, backen kann u. Interesse f. Geflügel hat. Desgleichen ein
Stubenmädchen
welches nähen kann. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte einzusend.
Frau **M. Laute, Łopuchowo**
14903 p. Długa Goślina.

Bewährter Inkassent

eines Großbetriebes übernimmt mit Zustimmung seiner Firma mehr. Inkassos größerer Firmen f. Posen u. Pommerellen. 1a Referenz. z. Verfüg. evtl. Sicherh. Gfl. Angb. u. L. 6645 a. d. G.

Suche vom 1. 1. 1930 **Stellung als landwirtschaftlicher**
Beamter.
Bin 32 Jahre alt, 14 J. Praxis, bewandert in Ackerb., Viehzucht und Buchführ., sehr strebs. u. energ., längere Zeit m. gut. Erf. selbständ. gewirtsch., d. deutsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig. Besitze gute Zeugn. von poln. u. deutsch. Gütern. Gefl. Meldung. unt. U. 14922 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer, fleißiger, ehrlicher, landwirtschaftlicher
Beamter
25 Jahre alt, auf Saatgutwirtschaft tätig gewesen, möchte bald od. spät. Stellung wechseln. Gefl. Off. unt. R. 14905 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. ev. Kaufmann
Militärz. beendet, der Kolonial-, Eisen- u. Restaurat.-Branche, der deutschen u. poln. Spr. mächt., m. beend. Handelskursus u. gut. Zeugniß., sucht Stell. Gfl. Off. u. J. 6577 a. d. Gft. d. Z.

Bilanzsich. Buchhalter
selbst. deutsch-polnisch. Korrespond., vertr. m. Steuersystem. und Reklam., sucht Beschäft. In Toruń auch stundenweise. Angeb. unt. D. 14966 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gelernt. Konditor
u. Bäcker s. v. sof. Stellg. **Alfons Behrendt, Piastoszyn,** p. Silno, pow. Tuchola. 6589

6643 **Evg. Bäckergeselle,** 25 J. alt, in all. Zweig. d. Bäckerei, sow. i. Weihnachtssachen erfahren, sucht v. sofort Stellung. Off. a. Jonkiewicz, Bydgoszcz, Sienkiewicza 43.

Schweizer
mit vier eigen. Leuten sucht v. 1. 4. 1930 Stellg. St. Jasiński, Głogowiniec, poczta Kcynia, powiat Wągrowiecki. 6634

Evgl. Stubenmdch.
sucht Stell. v. sof. od. spät. Bydg. bevorz. Gefl. Ang. u. N. 6432 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 14910

Zur Zucht abzugeben: **Rote Rhodeländerhähne** 1928 und 1929 **Bronzeputhähne** 1929 **gelbe Orpintonhähne** 1928 und 1929 **Rouenerpel** 1929 **Große Pommersche Gänse und Ganter,** weiß, 1- und 2½jähr. **Kahmann, Bobowo,** p. Starogard, Pom. 14957

Wenig gebraucht. **Eßzimmer** kompl., bill. zu verkauf. ul. Sobieskiego 5, I. 6620

---

1 schw. Wintermant.
1 blauer Anzug
1 Paar Stiefel
Gr. 40, all. gut erh., z. vrk. Dąbrowskiego 9. 6615

Verkaufe
einen neuen 6sitzigen Jagdwagen auf Patent-Colinges-Achsen, ein sehr gut erhalt. 4sitzig. Coupé auf Gummiräd., einen vierrädr. Tourno, einen zweirädr. Dogcard auf Gummirädern.
Z. v. Laszewski, Chełmno. 14842

Guterhaltene
Strohpresse
die automatisch mit Draht bindet, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet die **Gutsverwaltung Dembowo,** 14958 poczta Sadki, pow. Wyrzysk.

Stelle zum Verkauf gut gezeichnete, deckfähige und jüngere 14671

Zuchtbullen

a. mein. alt. Herdbuchherde m. hoh. Milchleist.
v. Maercker'sche Gutsverwaltg. Rulewo, poczta i stacja kolej. Warlubie, pow. Swiecie.

Zufalls-Sache.

Kleine 4-sitzige „Fiat"-Limousine
sowie 14972
„Citroën"-Touring
außerordentlich preiswert abzugeben.
Die Wagen sind in eigener Werkstatt durchgesehen, fahrfertig und sehr gut in Lack.
E. Stadie-Automobile
Bydgoszcz, Gdańska 160. — Tel. 1602 u. 2163.

Auto
(4-sitzig), tadellos und fahrbar, verkaufe billig od. nehme and. Gegenstände in Zahlung.
B. Kwiatkowski, Grudziądz, plac 23 stycznia 20. 14944

Schöne 14956
Zittauer Speisezwiebeln
à Ztr. 8 zł in Käufers Säcken gegen Nachnahme versendet 14956
G. Franz, Tryl, Nowe, Pomorze.

Pensionen

Gute
Pension
mit Einzelzimmer für Primaner des Privatgymnasiums f. Anfang Januar gesucht. Offert. unter A. 14806 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

2 unmöblierte Zimm. sucht kinderloses Ehepaar. Off. unt. K. 6639 an die Geschäftsst. d. Z.

Restauration Beidatsch, Gdańska 28.
Mittwoch, d. 4. Dezemb., abends 6 Uhr:
Wurst-Essen
(eigenes Fabrikat). 6637
Täglich: Flaki und Eisbein mit Sauerkarut.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. **Nowy Rynek** 10, II r. 6624

Ein Zimmer mit voller Pension zu vermieten Kujawska 117. 6636

Möbl. Zimmer
sep. Eing., zum 15. 12. od. 1. 1. 30 von Herrn f. 2-3 mal i. Monat ges. Off. u. J. 6638 a. d. Geschst. d. Z.

Junger Mann als Mitbewohner gesucht. 6617 Pomorska 3, hochp. r.

Pachtungen

Stellmacher
mit eigenem Werkzeug, sucht **Pachtstelle** oder größ. Gut mit Gesellen von sofort oder später.
Fecki, Bydgoszcz, Bocianowo 4. 6579

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerst., d. 5. Dezbr., abds. 8 Uhr: 14926
Neuheit! Neuheit!
„Friederike"
Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Lehár.
Eintrittskarten für Abonnent. Dienstag, frei. Verkauf Mittwoch in Johne's Buchh., am Tage der Aufführung von 11–1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn: 6.50 — 8.50

Heute Dienstag Premiere Der erstkl. Ufa-Film.
Produktion 1929. — Der grosse Erfolg im Ufa-Palast am Zoo. — Ein spannender Abenteurer-Film aus dem glutvollen Spanien mit all seiner Romantik, mit dem heissblütigen Temperament der Südländer unter dem Titel: 14963

Die Schmugglerbraut von Mallorca

In den Hauptrollen die bildschöne, heissblütige
Jenny Jugo Enrico Benfer Chifford Mac Laglen R. van Riel
Leidenschaft, Liebe, Eifersucht, Romantik, Spannung.
Ausserdem das gute Beiprogramm! — Deutsche Beschreibung.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorübergehende Bewölkungsabnahme und leichten Temperaturückgang an.

300 Jahrjubiläum in Schokken.

Zu den ältesten evangelischen Gemeinden im Posener Gebiet gehört die evangelische Gemeinde in Schokken, die vor kurzem ihr 300jähriges Bestehen feierte, ähnlich wie die Kreuzkirche in Lissa im vorigen Jahr. Schokken gehörte demselben Grundherrn wie das benachbarte Revier (Rejowiec), das schon vor drei Jahren sein 300-Jahrjubiläum feiern konnte. Dieser Grundherr hieß Andreas Rej von Naglowice, der Enkel jenes großen polnischen Dichters Rej, der, ebenso wie seine Nachkommen, Protestant war und zwar reformierten Bekenntnisses. Die neuen Bewohner der Stadt Schokken, die um das Jahr 1626 aus Brandenburg und Pommern eingewandert waren, waren zwar lutherisch, durften aber die Schokkener Kirche, in der schon seit 1570 reformierte Gottesdienste gehalten wurden, benutzen, ohne zunächst eine selbständige Gemeinde zu bilden. Diese Kirche wurde aber schon 1628 wieder römisch-katholisch. Andreas Rej jedoch stellte eines seiner herrschaftlichen Häuser zur Verfügung, das außerhalb der Stadt „auf dem Sande" gelegen war. Da das Gebäude für beide Gemeinden, zu denen sich immer mehr vertriebene Evangelische aus Böhmen und Schlesien gesellten, nicht ausreichte, wollten die böhmischen Brüder sich eine eigene Kirche bauen. Aber im Jahre 1652 ließ der Posener Bischof Adalbert Tolibowski den bereits begonneenen Bau niederreißen. Während des Schwedenkrieges wurde in der Notkirche auch schwedisch gepredigt. Ja der Schwedenkönig Karl Gustav stand sogar Pate beim Söhnchen des Grundherrn Nikolaus Rej. Diese Freundschaft mußte Schokken nach dem Abzug der Schweden schwer büßen. Nicht nur Kontributionen wurden verlangt, sondern auch der evangelische Gottesdienst hörte für mehrere Jahre auf, und die Prediger beider Bekenntnisse Chodowiecki und Bliwernitz mußten fliehen. Aber die evangelischen Gemeinden hielten trotzdem zusammen. Aus dem Besitze der Familie Rej gingen die Schokkener Güter an den Gnesener Starosten Georg von Unruh und schon 1698 an Andreas von Twardowski über, der der Gemeinde den bereits baufällig gewordenen und zu einer Kirche ausgebauten Palast in aller Form schenkte.

Auch im 18. Jahrhundert blieben religiöse Bedrückungen nicht aus, so wurde z. B. 1719 das Singen in der Kirche verboten. Mehrfach raffte die Pest auch mehrere hundert Gemeindeglieder hinweg. Im Jahre 1833 kam zwischen der lutherischen und der stark verminderten reformierten Gemeinde eine Union zustande, und 1856 erhielt die Gemeinde endlich eine neue massive Kirche, während das alte Gotteshaus abgebrochen wurde.

Von der Gemeinde wurden nach und nach Groß-Golle, Revier und Kletzko abgezweigt, aber infolge des Pfarrermangels ist das nahe Revier wieder mit Schokken vereinigt worden.

Diese wechselvolle Geschichte wurde der Gemeinde während der Feier des Jubiläums durch einen eingehenden Bericht des Ortspfarrers Keuhl nahe gebracht. Im liturgisch und gesanglich reich ausgestalteten Festgottesdienst hielt Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt. Der Superintendent des Kirchenkreises, Heyse aus Gnesen, ermahnte die Gemeinde, ebenso treu am Evangelium zu halten, wie es ihre Väter während der 300 Jahre auch in Zeiten der Drangsale und Leiden getan haben.

---

§ **Die Volksküche** wurde am letzten Sonntag eröffnet. Wie schon anläßlich der Arbeitslosenkundgebungen mitgeteilt wurde, hat die Stadt für diesen Zweck 100 000 Złoty in das Budget eingestellt. Die Eröffnung wurde durch den Stadtrat Kocerka vollzogen, der auf die Bedeutung der Küche in einer kurzen Ansprache hinwies und die Not der Arbeitslosigkeit unterstrich, die in diesem Winter ganz besonderen Umfang annehmen wird. Während bei der Eröffnung der Volksküche im vergangenen Jahre 1100 Portionen ausgegeben wurden, mußten am vergangenen Sonntag bereits 2800 Portionen ausgegeben werden. Bei der großen Arbeitslosigkeit, die in der Stadt herrscht, muß man damit rechnen, daß die Zahl der Kostgänger der Küche weiterhin steigen wird. Die Stadt wird sich, so versicherte der Redner, ihrer Pflicht, für die Armen zu sorgen, nicht entziehen und ihr möglichstes tun, die Not der Arbeitslosen zu lindern.

§ **Ärztliche Sportberatungsstelle.** In dem neuen Magistratsgebäude in der Bachmannstraße befindet sich bekanntlich die Sportberatungsstelle des Komitees für Leibesübungen und militärische Vorbereitung. Die Beratungsstelle ist mit den neuesten Apparaten und Instrumenten ausgestattet und hat den Zweck, die sporttreibende Jugend auf ihren Gesundheitszustand hin zu untersuchen und Überanstrengungen des Körpers vorzubeugen. Neben der Beratungsstelle, die am vergangenen Sonntag eröffnet wurde, befindet sich im gleichen Gebäude das städtische Institut für Leibeserziehung.

§ **Revolverschüsse auf einem Tanzvergnügen.** Zu einem blutigen Zwischenfall kam es in der Nacht zum vergangenen Sonntag in dem Restaurant in der Langestraße (Ruska) 16 in Klein-Bartelsee. Zwischen dem Gastwirt Kaźmierczak und seinem Sohn Leo einerseits, einem Manne namens Jan Rutyna und dem Soldaten Sefan Lazarz andererseits kam es zu einer Auseinandersetzung, die schließlich in eine Schlägerei ausartete, in deren Verlauf der Gastwirt und sein Sohn Revolver zogen und Schüsse auf ihre Gegner abgaben. **Rutyna brach mit einem Schuß durch die Lunge zusammen, während Lazarz eine Handverletzung davontrug.** Letzterer wurde nach Anlegung eines Verbandes in das Militärspital in Thorn eingeliefert. Rutyna wurde in dem Städtischen Krankenhause untergebracht. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich. Die beiden Schützen wurden verhaftet.

§ **Die diesjährigen Weihnachtsferien** in den Mittelschulen beginnen am 23. Dezember und dauern bis zum 3. Januar 1930. An Universitäten beginnen die Ferien am 15. Dezember und dauern bis zum 8. Januar 1930.

§ **Neue Zwanzigzlotyscheine. Vom 30. November d. J. ab gibt die Bank Polski neue Zwanzigzlotyscheine mit der** Unterschrift des Bankpräsidenten Dr. W. Wroblewski, sowie mit dem Datum des 1. September 1929 heraus. Außer diesen Einzelheiten unterscheiden diese neuen Scheine sich nicht von den bisher im Umlauf befindlichen Zwanzigzlotynoten.

§ **Die neue Fahrzeugsteuer.** Das Warschauer Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bereits die Vorlage über die Besteuerung der Fahrzeuge ausgearbeitet. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen für den Bau und die Ausbesserung der Chausseen und Straßen Verwendung finden. Der fertiggestellte Gesetzentwurf wird demnächst dem Ministerrat vorgelegt werden.

§ **Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern um 10.40 Uhr vormittags wurde in der Berlinerstraße der fünfjährige Henryk Rozciszewski von dem Auto Pz. 43 092, das von dem Chauffeur Alfons Heller gesteuert wurde, überfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das St. Florianstift eingeliefert. Bald darauf starb das Kind. Eine Untersuchung soll die Frage klären, wer die Schuld an dem Unfall trägt.**

§ **Ein Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend in Klahrheim (Krtomierz) auf dem Bahnhof. Beim Rangieren kam der Bahnbeamte Josef Glinski unter die Räder eines Waggons und erlitt schwere Beinverletzungen. Er wurde in das Krankenhaus in Bleichfelde eingeliefert.

§ **Wieder ein Arbeitslosenbetrug.** Vor einiger Zeit kam aus Posen der 38jährige Czesław Mielcarzewicz nach Bromberg, der in der hiesigen polnischen Presse bekannt gab, daß er für seine Zuckerwarenfabrik Angestellte gebrauche, die eine Kaution stellen könnten. Mielcarzewicz engagierte schließlich einen Mann als Lagerverwalter, dem er 2000 Złoty als Kaution abnahm. Als der Betreffende an dem festgesetzten Termin die Stelle übernehmen wollte, war der „Herr Fabrikbesitzer" verschwunden. Den Bemühungen der Polizei ist es glücklicherweise gelungen, den Verbrecher in Posen festzunehmen, von wo er nach Bromberg überführt und dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt wurde.

§ **Selbstmordversuch einer Unbekannten.** Am 1. d. M. um 9.30 Uhr vormittags beobachteten Passanten eine weibliche Person, die sich in der Nähe der Stadtschleuse in die Brahe warf. Einer der Augenzeugen legte unverzüglich seinen Mantel ab und sprang der Lebensmüden nach. Er konnte sie sicher an das Ufer bringen. Die Selbstmordkandidatin wurde dann durch die Rettungswache in das Krankenhaus geschafft, wo sie schon nach kurzer Zeit von einer anderen weiblichen Person abgeholt wurde, bevor noch das Krankenhauspersonal an die Feststellung der Personalien der Eingelieferten herangegangen war.

Du bist im Unklaren,

wem Du bei den Kreistagswahlen Deine Stimme zu geben hast? Erkundige Dich rechtzeitig bei den deutschen Vertrauensmännern. Versäume Deine Pflicht nicht; denn Du schadest Dir und uns allen!

---

§ **Möbeldiebstahl.** Von seinem Lager wurden dem Kaufmann Czesław Piltz, Fischerstraße (Marcinkowskiego) 6, vier Sofas, ein Sessel und 15 Meter Stoff im Werte von 480 Złoty gestohlen. Die Diebe konnten sich mit der umfangreichen Beute ungesehen aus dem Staube machen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung befinden sich ein Damenkleid und eine Schürze. Die rechtmäßigen Eigentümer können diese Gegenstände von dem genannten Amt Burgstraße (Grodzka) Nr. 32, Zimmer 6, abholen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit.

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Ev. Frauenhilfe der Christuskirche veranstaltet am Dienstag, 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Ev. Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine **„Musikalische Feierstunde"**, unter frdl. Mitwirkung der Damen Flatau und Frost und der Herren Beetz und Damaschke, des Frauenterzetts des Chors der Christuskirche und eines Lautenchors. Eintritt frei! Der Saal ist geheizt! (14779

Vom Kath. Frauenbund und Elisabethverein findet die Versammlung mit Adventsfeier Mittwoch, den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Elysium statt. (6657

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 2. Dezember. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtparlaments wurde beschlossen, denjenigen Unternehmungen, die mehr als 250 Kilowattstunden Strom im Monat verbrauchen, den Strompreis von 60 auf 50 Groschen herabzusetzen. Angenommen wurde der Tarif für das Mieten von Pferden und Autos. Ferner wurde beschlossen, die am Markt und im Stadtpark stehenden alten Bäume zu entfernen und durch junge zu ersetzen. Auf Ersuchen des Komitees der Nationalen Flotte in Bromberg wurde beschlossen, im Voranschlag des Haushaltsplans für das Jahr 1930/31 als einmalige Subvention zum Bau des Dampfers „Pomorze" ein Prozent der Gesamtsumme einzustellen.

v. **Aus dem Kreise Mogilno,** 2. Dezember. In der Nacht zum 27. v. M. entstand in Kwieciszewo ein Feuer auf dem Gehöft des Landwirts Nadolny, durch das eine neue große Scheune, angefüllt mit der diesjährigen Ernte, eingeäschert wurde. Der Schaden beziffert sich auf 33 000 Złoty. Die Ursache des Feuers ist Brandstiftung. Zwecks Ermittelung des Täters werden seitens der Polizei energische Nachforschungen angestellt. — In der Nacht zum 27. v. M. drangen in Altraden bisher unermittelte Diebe in die Wohnung des Landwirts Jan Zielinski und stahlen Damen- und Herrengarderobe sowie Wäsche im Werte von ca. 5000 Złoty. Nach den Dieben wird gefahndet.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. Dezember. Einbrecher drangen in den Genossenschaftsspeicher hierselbst ein, indem sie eine Mauer durchbrachen. Sie stahlen zehn Zentner Erbsen und vier Sack Weizenmehl. Die Diebe sind bis jetzt nicht ermittelt. — Bei dem Ansiedler Skrzypzak hierselbst wurden 15 Zentner gedroschene Gerste von der Scheunentenne gestohlen. — Dem Ansiedler Stallmann in Lettberg stattete ein Spitzbube einen nächtlichen Besuch ab. Er nahm eine Scheibe heraus und stieg dann durch das Fenster in die Schlafstube. Die Frau des Ansiedlers wurde durch das Geräusch wach und schlug Lärm. Der Dieb sprang durch das Fenster in den Hof und verschwand in der Dunkelheit.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 2 Dezember. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde zur Beratung über die Verpachtung von Land sowie zur Bestätigung der Ergänzungs-Haushaltspläne für das Budgetjahr 1929/30 geschritten. Des weiteren wurden noch beschlossen: die Rückzahlung der Schulschulden, die Erhebung einer Standgebühr für Autobusse in Höhe von 10 Złoty monatlich, die Herabsetzung der Gebühren für die Benutzung der Wage im städtischen Schlachthause, die Festsetzung der Baugebühren für die Theresienkirche sowie die Erhöhung der Hundesteuer.

* **Kolmar** (Chodzież), 2. Dezember. Sein Examen als Fleischermeister bestand vor der Handwerkskammer in Bromberg Herr Paul Lück. — Ein durchgehendes Gespann des Gastwirts Nowakowski aus Wymyslaw raste am Mittwoch, vom alten Markt kommend, die ul. Raczkowskiego hinunter und stieß dabei auf das vor einem Hause stehende Auto des Fräulein Dr. Spitzer aus Budzyn. Durch den Zusammenprall wurde das Pferd frei und stürzte, ohne Schaden zu nehmen, auf das Trottoir. Das Vorderteil des Autos wurde leicht beschädigt. Auf dem Wagen zerschlug ein Ballon mit 20 Liter Czysta, der auf die Straße lief.

* **Gnesen** (Gniezno), 2. Dezember. **Furchtbare Katastrophe.** Der vom hiesigen Markte heimkehrende Wirt Josef Kowalski aus Bojanic, Kreis Znin, begegnete bei der Bahnüberfahrt Łdziechowa Mącznik**i** dem Wirt Rolewski, ebenfalls aus Bojanic. R. hielt vor der Überfahrt, weil der Zug Gnesen—Nakel einlaufen mußte. Kowalski fuhr sorglos trotz Warnung weiter. In diesem Augenblick kam der Zug herangebraust. Die Folgen waren schrecklich. Die beiden Pferde des K. wurden getötet, eines wurde vom Zuge in zwei Teile geschnitten. Schwere Verletzungen erlitten Kowalski, seine Frau Agnes, Antonie Kowalski und Josefa Dzikowska. Alle wurden in das Krankenhaus zum Roten Kreuz nach Gnesen geschafft.

* **Posen** (Poznań), 2. Dezember. Ein Großfeuer brach am Montag, wie das „Pos. Tagebl." meldet, in der Koehlmannschen Dextrinfabrik in Luban in der Dextrinabteilung aus, das sich bei der leichten Brennbarkeit der Fabrikationsstoffe mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Die Posener Feuerwehr wurde zur Löschung des Feuers gerufen. Das Feuer wurde nach einstündiger Dauer gelöscht; die Dextrinabteilung ist niedergebrannt. — In einer Sandgrube in Głowno wurde die Leiche der vierjährigen Janina Sęk gefunden. Das Mädchen war am Sonnabend verschwunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind beim Spielen verschüttet worden ist.

* **Posen** (Poznań), 2. Dezember. Seine goldene Hochzeit feierte am vergangenen Sonnabend der frühere Kaufmann S. Winter, Kantaka 4 (fr. Bismarckstraße), mit seiner Ehefrau. Der Jubilar ist trotz seiner 74 Jahre noch sehr rüstig. Seine Kinder, die bis auf eins nach Deutschland abgewandert sind, waren zur Jubelfeier des Elternpaares nach Posen gekommen.

* **Pleschen (Pleszew), 2. Dezember. Siebenfacher Mord. In Piernszewice, hiesigen Kreises, ist in der Nacht zu Montag eine siebenköpfige Familie ermordet worden. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.**

* **Obornik** (Oborniki), 2. Dezember. Scharlachepidemie. Auf Anordnung des Starosten sind in Młynkowo, Kreis Obornik, sämtliche Schulen wegen der um sich greifenden Scharlacherkrankungen geschlossen worden. Bisher sind dort 30 dieser Krankheitsfälle festgestellt worden.

* **Wreschen** (Września), 2. Dezember. Montag nacht wurde in die Eisenbahn-Güterexpedition eingebrochen. Gestohlen wurden ein Sack Wäsche, eine Rolle Leder sowie eine größere Menge Konfitüren und Schokolade.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 2. Dezember. Ein Stubenbrand war am Sonntag morgen in dem Restaurant Kresowianka ausgebrochen, der bald gelöscht wurde. Eigentümlich ist die Entstehungsursache des Feuers. Ein Mann aus Buk hatte am Abend vorher das Zimmer, in dem der Brand ausbrach, gemietet, den Schrank voll Papier gestopft und es am Morgen entzündet. Der Brandstifter stellte sich dann der Polizei. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß er deshalb zum Brandstifter geworden sei, weil er wieder ins Gefängnis wolle, aus dem er erst vor kurzem entlassen sei, da er mit dem Leben abgeschlossen habe und nun wünsche, im Gefängnis hinzusiechen.

oo **Debenke** (Dębionek), 1. Dezember. Durch Feuer vernichtet wurde am gestrigen Sonnabend in Hermannsdorf (Radzicz) die in diesem Jahre neuerbaute Feldscheune des Besitzers Paul Butzke. Man vermutet Brandstiftung. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Dezember.

Krakau + 2,61, Zawichost + 1,00, Warschau + 1,15, Płock + 0,77, Thorn + 0,73, Fordon + 0,75, Culm + 0,67, Graudenz + 0,89, Kurzebrak + 1,10, Pickel + 0,32, Dirschau + 0,18, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 275.

Zu Weihnachten!



Herren-Wäsche 10% Rabatt auf bunte Oberhemden

Riesen-Auswahl

Damen-Wäsche, Pullovers
Kompl. Aussteuern, Strümpfe
Bett-Steppdecken Metallgestelle

Preise sehr niedrig

Herrenhüte, Mützen
Spazierstöcke, Handschuhe

„BIELIZNA" Sp. z ogr. odp.

Bydgoszcz, Pl. Teatralny 3
Allein-Verkauf der P. F. B. P. Fabrikate 14911
JAN EBERTOWSKI, Poznań, ul. Nowa 10

Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole Tel. 64

Zum Weihnachtsfest

erbitte ich rechtzeitig Bestellungen auf Anfertigung erstklassiger Arbeiten.

N. B. Gewissenlose Hausierer versuchen auf den Namen meiner Firma ganz minderwertige Vergrößerungen in Kohleschmierarbeiten anzubieten und bitte ich um Vorsicht. Bestellungen werden nur in meinem Atelier gemacht. 14369

Vom 20. 11. bis 20. 12. wird zur Einführung von Material einer größeren Firma bei **12 Porträtkarten eine echte Bromsilber-Vergrößerung gratis** geliefert

---

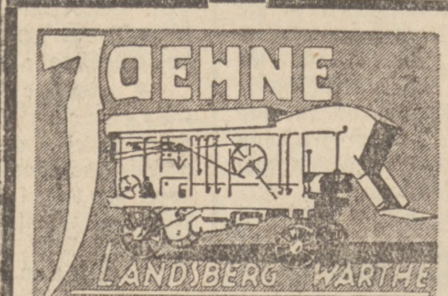
Kaufen Sie nur unser

Pfefferkuchengewürz!

Es ist das Beste 14959

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz

Telef. 829. Gdańska 5. Telef. 829.



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 14741

General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Es verlohnt sich

für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in: 14738

Herren- und Damen-Pelzmänteln

wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**

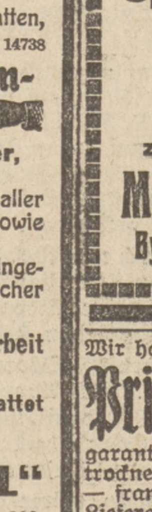
versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie 12531 **Umarbeitungen** führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus.

Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet

Pelzhaus
„Futeral"

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.



Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen

zu soliden Preisen empfiehlt

Möbelfabrik J. Schülke
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Wir haben ständig Bedarf für 15—30 000 Kilo

Prima Sauermilchquark

garantiert frisch, metall- u. buttermilchfreie trockne Ware, Höchstwassergehalt von 60—68% — franko verzollt deutsche Grenze — u. such. Lieferanten, — Molkereien — und bitten um äußerst genaue Offerten mit Angabe der Lieferungstermine. 14969

Slaska Spółdzielnia Rolniczo Handlowa, Mysłowice (Slask) ul. Powstańców Nr. 15.

Trockene Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Schwellen 14341

für Anschlußgeleise und Feldbahnen, empfiehlen billigst **Mentz i Ska, Solec-Kuj.**

Perf. Schneiderin 6644

empf. sich z. Anfertigung aller Garderobe. Gute Arbeit! Mäßige Preise! **Lehrmädch. ges. Giese, Jagiellońska 11, III Tr., l.**

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14563
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Der große Weihnachts-Verkauf beginnt!

Praktische Geschenke

von bleibendem Wert sind unsere Angebote

Wir bitten unsere **6** Schaufenster zu beachten:

Felle

Dekorationen, Bettdecken, Gardinen, Stores, Kissen

Reisedecken, Schlafdecken, Daunendecken

Möbelstoffe, Teppiche, Diwandecken, Läuferstoffe, Brücken

Tischtücher — Handtücher
Bettstellen — Matratzen
Reizende Geschenk-Kartons

Taschentücher - Kaffeedecken - Bettwäsche

5% bei Barzahlung 14954

Langgasse 20/21 — Kohlengasse Ecke Breitgasse

August Momber

Danzig.

Rübenschneider

Neuheit!

für Hand- und Kraftbetrieb. Enorme Leistung, ca 70 Ctr. pro Stunde (bei Kraftbetrieb mehr.)

Solide, einfache Konstruktion. Verlangen Sie Prospekt von 14739

Gebrüder RAMME,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14.

Lastauto

zu vermieten, auch nach außerh. Tel. 1759. 6475

Zuschneidekursus

erteile 6587
Misiewiczówna, Meister.
Sienkiewicza 8.



Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes
2 Mostowa 2

Neue Autobus-Verbindung zwischen Chełmno-Bydgoszcz

ab 1. Dezember 1929 und zwar ab Chełmno 10⁰⁰ Uhr vormittags, ab Bydgoszcz 13³⁰. 14965

Demnach gehen				
ab Bydgoszcz	6⁰⁰	10¹⁵	13³⁰	17⁴⁵
ab Chełmno	6³⁰	10⁰⁰	13¹⁵	18⁰⁰

große Autobusse zum billigen Fahrpreis von 2,50 für die Tour.

Detektiv

Trawicki, früher. Berl. Kriminalbeamter, **Chojnice (Konitz),** Warszawska 21.
Auskünfte allerorts.
Jeden Sonnabend in **Grudziądz,** Hotel Centralny, Pl. 20 Stycznia.
Telefon 54. 14952

Umzüge

m. Verdeckmöbelwag. auch nach außerhalb, **Möbelfuhren, Lohnfuhrwerk** führt mit starken Arbeitspferden aus
Otto Domnick,
Tel. 1619, Bydgoszcz.
Welniany Rynek 7. 6595

Landwirtssohn

evangl., poln. Staatsbürg., 24 Jahre, dunkelblond, gute Erscheing., mit 3000 Zł. Vermögen, Charakter aufrichtig, wünscht a. ält. Damenbekanntschaft zwecks

späterer Einheirat

in mittlere Landwirtschaft. Off. unt. 3. 14960 a. d. Geschäftsstelle der „Culm. Ztg.", Chełmno.

Heirat

Strebsamer, stattlicher Mann,

23 Jahre alt, ca. 1,75 m groß, Besitzer eines gutgehend. Autovermietungs-Geschäftes, sucht Bekanntschaft mit einer jungen Dame im Alter von 17—20 Jahren

zwecks später. Heirat.

Bild erwünscht. Bedingung: Vermögend. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten unter B. 14925 an d. Geschäftsst. dieser Zeitg. erbeten.

Gebildeter
Landwirt

Ende 30, vermögend, wünscht

Einheirat

in Landwirtschaft oder kaufmänn. Unternehm. Gefl. Zuschr. evtl. anon. unter E. 14968 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.